

HERBST 2020 | AUSGABE 01 | SAISON 2020/21

OFV INFO

DAS MAGAZIN D

VERBANDES



EIN HALBES JAHRHUNDERT
Rücktritt von Martin Stadler

ES GIBT KEINEN!
Gedanken zum Frauenfussball



Jedes Jahr werden rund 45 000 Fussballer durch Verletzungen zum Zuschauen gezwungen.



Fussball ist eine der populärsten Sportarten in der Schweiz. Leider verletzen sich jedes Jahr rund 45 000 Menschen dabei – ein ganzes Stadion voll. Bestimmen Sie jetzt Ihr persönliches Risikoprofil und senken Sie so Ihre Verletzungsgefahr: mit dem Fussballtest auf suva.ch.

suvaliv

Sichere Freizeit

EDITORIAL

Liebe Freunde des Fussballs

Ob es nun eine «ausserordentliche Lage» oder eine «besondere Lage» war. Es war auf jeden Fall ein ganz spezieller Moment...

Ein komisches Gefühl war es, als der Bundesrat am Freitag, 13. März 2020 den Lockdown einleitete. Mindestens so speziell war es jedoch, als am Montag, 15. Juni 2020, nach mehr als drei Monaten Fussballpause, wiederum Spiele im OFV-Verbandsgebiet stattfanden. Was bleibt, sind verschiedene Herausforderungen.

Kurzfristig geht es dem Verband nicht anders als allen uns angeschlossenen Clubs. Die fehlenden Einnahmen müssen bestmöglich reduziert werden, sodass der finanzielle Schaden im Rahmen bleibt. In Zusammenarbeit mit allen Anspruchsgruppen, also nicht nur den Clubs, sondern auch den nationalen Dach- und Fussballverbänden ist es uns gelungen, das Ruder in letzter Sekunde herumzureissen. Sandro Stroppa, Präsident der Amateur Liga, hat es in der Juni-Ausgabe des Fussballmagazins «Foot» auf den Punkt gebracht: «Wir sind mit einem dunkelblauen Auge und angezählt davongekommen, stehen aber nochmals auf.» Ich glaube, dass das Worst-Case-Szenario auf allen Stufen vor allem dank der fundierten Arbeit auf Club- und Verbandsebene verhindert wurde. Das Miliz-Prinzip hat sich ein weiteres Mal bewährt.

Langfristig geht es für den Ostschweizer Fussballverband darum, die Grundlagen für einen geregelten Spielbetrieb wiederum herzustellen. Mit einer vorausschauenden Terminplanung möchten wir so einen Schritt zurück zur Normalität wagen. Und doch stellt sich die Frage: Was passiert bei einer zweiten Welle? Hier müssen wir ehrlich sein: Auch wir wissen es nicht.

Für uns geht es dementsprechend primär darum, flexibel und agil zu bleiben. Im ähnlichen Sinne wie ein Fussballtrainer seine Mannschaft aufstellt, geht es auch für den OFV darum, auf wiederkehrende Einschränkungen zu reagieren. Denn es gilt: Nur, wenn wir als Verband flexibel bleiben, können wir unseren OFV-Clubs die bestmöglichen Voraussetzungen für die Durchführung der unzähligen Fussballpartien bieten. Eine Bekämpfung des Virus steht somit nicht im Zentrum. Vielmehr muss es für uns alle darum gehen, dass wir das Virus akzeptieren und lernen damit umzugehen.

Nichts desto trotz haben wir in der aktuellen Ausgabe wiederum eine breite Palette an Berichten anzubieten. Wie Sie vielleicht bereits auf dem Titelbild bemerkt haben, widmen wir unsere Titelstory einem ganz besonderen Menschen. Nach 21 Jahren beim OFV tritt Martin Stadler von seinem Amt als



Vizepräsident zurück. Dank seinem Portrait lernen Sie Martin von einer ganz anderen Seite kennen und hoffentlich auch schätzen.

Weiter erhalten Sie dank Dominique Blanc, dem Präsidenten des SFV, einen spannenden Einblick ins 125. Jubiläumsjahr, besuchen den FC Montlingen und beleuchten das Thema Vereinsmarketing und –sponsoring oder berichten über Christian Städler, Stürmer-Urgestein beim FC Fortuna SG, welcher auf der Kreuzbleiche seine Wurzeln schlägt.

So hoffe ich, dass Sie auch in dieser Ausgabe lesenswerte Artikel finden, welche Ihnen die lauwarmen Herbsttage versüssen. Ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen.

Bleiben Sie gesund!

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

Anzeige



Stump's Alpenrose - der kulinarische Elfmeterpunkt!



Stump's Alpenrose • 9658 Wildhaus • +41 (0)71 998 52 52 • info@stumps-alpenrose.ch • www.stumps-alpenrose.ch

DIE ZUKUNFT IN SICHEREN HÄNDEN.

tkb.ch/familie



COFOX ^{Office}

Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 071 274 00 80



WIR NEHMEN QUALITÄT PERSÖNLICH

ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

INHALT

Herbst 2020



06 EIN HALBES JAHRHUNDERT FÜR DEN FUSSBALL
Zum Rücktritt von Martin Stadler

08 ERMÖGLICHEN, NICHT VERHINDERN
Der Verbandspräsident im Gespräch

10 DER OSTSCHWEIZER FUSSBALL IST VOLLER VITALITÄT
Im Gespräch mit SFV-Präsident Dominique Blanc

14 ES GIBT KEINEN!
Gedanken zum 50-Jahr-Jubiläum des Schweizer Frauenfußballs

16 MIT BEGEISTERUNG UND LEIDENSCHAFT
Patrick Bruggmann, neuer Technischer Direktor des SFV

18 AUF HERZ UND NIEREN PRÜFEN
Eine Leistungsüberprüfung der anderen Art

20 MOL UFE, MOL ABE, MOL LINKS, MOL RECHTS
Comeback von Nikolaj Hänni

22 CORONA-SORGEN IM VERBANDSGEBIET
Von der Befindlichkeit unserer Vereine

26 GESUCHT: EMOTIONEN!
Vereinsponsoring und -marketing im Breitensport

28 HOHE ZIELE WAREN BERECHTIGT
Aufstieg des FC Uzwil Futsal in die Premier League

30 KEINE LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK
Urs Bachmann: Abschied nach 40 Jahren als Schiedsrichter

32 FUTBOL EN LOS BARRIOS
Unterstützung für das Kinderfußballprojekt in Kuba

34 IM EINSATZ FÜR DIE FUSSBALLSTARS VON MORGEN
Fußballtrainerin Silvia Heeb

36 MIT FORTUNA IM GLÜCK
43-Jährig und noch immer auf Torejagd

38 ABSCHIED VOM DUO INFERNALE
Gewichtige Rücktritte beim SC Bronschhofen

40 MEINE OSTSCHWEIZ – MEIN FUSSBALL
Auf Stimmenfang in der Region

42 10 FRAGEN AN...
... Thim van der Laan

43 WIR STELLEN VOR ...
OFV-Clubs im Portrait

44 SMS INTERVIEW ...
... mit Jan Kollegger, Fußballtrainer

45 KURZ & KNAPP
Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

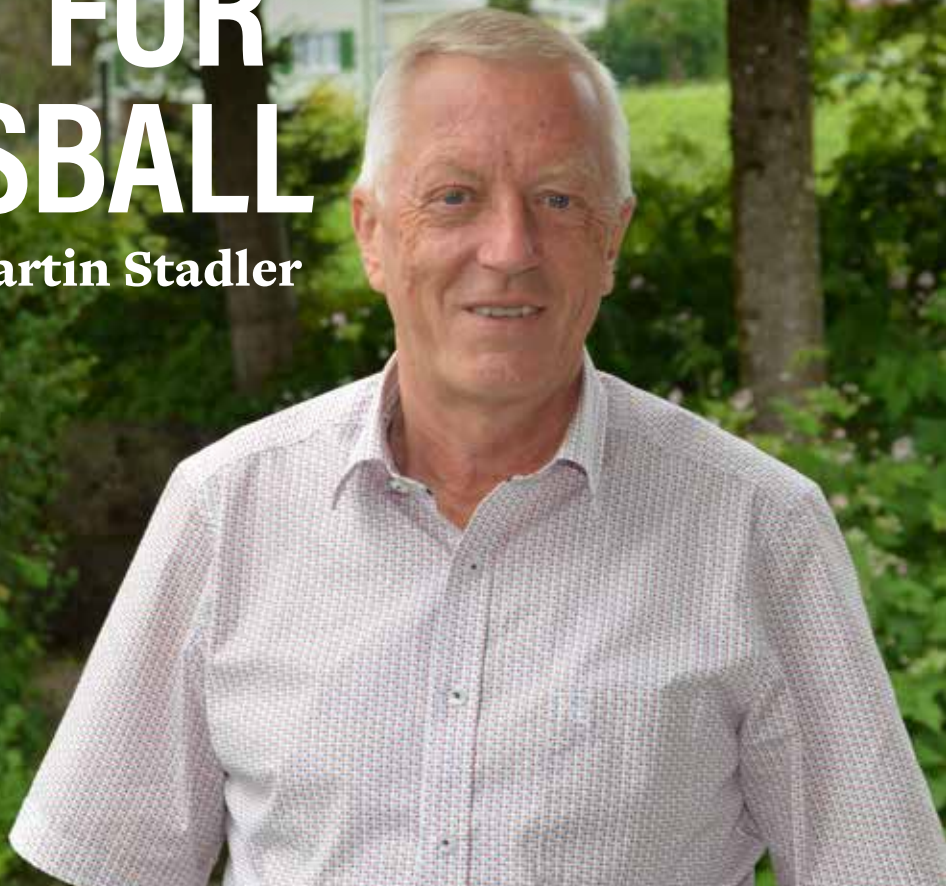
46 FUSSBALLNEWS
Regional – National – International

48 ZUM TSCHUTTÄ
Die lustige Seite des Fußballs

50 OFV-KALENDER
September–November 2020

EIN HALBES JAHRHUNDERT FÜR DEN FUSSBALL

Zum Rücktritt von Martin Stadler



Mit Martin Stadler tritt am 19. September 2020 an der Delegiertenversammlung des Ostschweizer Fussballverbandes in Montlingen ein Mann zurück, der sich während fünfzig Jahren sowohl auf Verbands- als auch auf Vereinsebene mit Herz und Seele für den Fussball eingesetzt hat. Im Gegensatz zu manchem anderen ist beim Bazenheider die Aussage: «Ich habe mein Leben dem Fussball gewidmet» nicht einfach nur leeres Gerede.

21 JAHRE BEIM OFV

Weshalb hält er ausgerechnet jetzt den Zeitpunkt für angebracht, seinen Abschied zu nehmen? Die Antwort von Martin Stadler: «Auch nach 21 Jahren im Führungsgremium des Ostschweizer Fussballverbandes bin ich noch keineswegs amtsmüde, finde aber, dass es jetzt der richtige Moment ist, um das Zep-ter in jüngere Hände weiterzureichen». Zudem habe er immer betont, dass nach Erreichen des 70. Altersjahres endgültig Schluss sei. Dieses Versprechen löst Martin Stadler nun ein, denn am 25. März des kommenden Jahres feiert er seinen 70. Geburtstag.

DEM FC BAZENHEID TREU VERBUNDEN

Bevor Martin Stadlers Laufbahn beim OFV begann, stellte er seine Dienste während Jahrzehnten in den verschiedensten Chargen dem FC Bazenheid zur Verfügung. 17-Jährig war er zum Toggenburger Verein gestossen. Als Aktiver spielte er, mit Ausnahme einer Saison, in der er dem Kader der 1. Mannschaft angehörte, immer beim «Zwää». Weitere Spuren hat er bei den Senioren (1983 bis 1994) sowie bei den Veteranen hinterlassen. Die Erfolge des Spielers Martin Stadler waren überschaubar. Als Funktionär trat er dafür umso markanter in Erscheinung. Bereits als 19-Jähriger übernahm er das Amt des Revisors, wurde mit 20 Vereinskassier und schaute fortan während eines Vierteljahrhunderts für die Finanzen des FC Bazenheid. Er war sich auch nicht zu schade, weitere Funktionen zu übernehmen. Als Not am Mann war, stellte er sich als Spiko-Präsident zur Verfügung – und das von 1991 bis 2009 dann gleich für 18 Jahre. Seine Verbundenheit und Treue zum FC Bazenheid war der Grund, dass er gleich bei drei Vereinsjubiläen als OK-Präsident amte.

Etwas, was vermutlich kaum ein andere für sich in Anspruch nehmen kann.

VOM CHEF BREITENFUSSBALL ZUM VIZEPRÄSIDENT

Im Jahre 1999 startete die Ära Martin Stadler beim OFV. Die ersten neun Jahre amte als Chef Breitenfussball. Es war eine Zeit, an die er sich immer wieder gerne und mit Freuden zurück erinnert: «Ich genoss die intensiven Kontakte mit den Juniorentrainern sowie den -obmännern und besuchte so oft es mir möglich war Juniorenspiele und -turniere in unserem Verbandsgebiet.» Vor zwölf Jahren wählten dann die Delegierten an der Versammlung in Appenzell Martin Stadler zum Vizepräsidenten des OFV. Gleichzeitig wurden Stephan Häuselmann zum Präsidenten und Thomas Bommer zum Finanzchef gewählt. «Von da an bildeten wir über all die Jahre ein Dreiergespann, das sich gut ergänzt hat. Das war natürlich mit ein Grund, dass ich mich innerhalb des geschäftsführenden Vorstandes immer sehr wohl gefühlt habe.»

01

Fotos: Beat Lanzendorfer



02

FAIRPLAY-AUSZEICHNUNGEN, FUSSBALLNÄCHTE UND JUBILÄUM

Der Ostschweizer Fussballverband hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einem Dienstleistungsbetrieb gewandelt. Der Vorstand mit Martin Stadler und die operativen Stellen zeigten sich offen gegenüber Ideen der Vereine. Ein Beweis dafür seien beispielsweise die Fortschritte in der Digitalisierung: «Wenn ich sehe, wie weit wir da gekommen sind, empfinde ich das als eine grosse Genugtuung», so Stadler. Auf die Frage, was ihm denn in besonders guter Erinnerung geblieben sei, meint er: «Ein einzelnes Ereignis herauszupicken fällt mir schwer. Das würde den vielen anderen Höhepunkten nicht gerecht werden. Die Fairplay-Auszeichnungen an den Delegiertenversammlungen haben mir aber sehr viel Freude bereitet, weil wir dadurch den Vereinen etwas zurückgeben konnten.» Unvergesslich bleiben dem Toggenburger auch die Ostschweizer Fussballnächte. «Dort war ich als Vorstandsmitglied weniger involviert, dafür durfte ich die Abende umso mehr geniessen.» Zu den Highlights zählt Stadler nicht zuletzt auch das 75-Jahr-Jubiläum, das der OFV im letzten Jahr feiern durfte.

AUCH NEBEN DEM FUSSBALL ENGAGIERT

Martin Stadler stellt seine Fähigkeiten seit seiner Frühpensionierung regelmässig auch ausserhalb des Fussballs für Grossereignisse zur Verfügung. So zeichnete er beispielsweise beim Eidgenössischen Schwingfest 2010 in Frauenfeld für den Bargeldverkehr verantwortlich und im Jahr darauf war er in jenes

Team integriert, das beim Eidgenössischen Musikfest in St. Gallen für die Finanzen zuständig war. Als Finanzchef trug er die Gesamtverantwortung beim St. Galler Kantonschützenfest in Wil (2014), beim Nordostschweizerischen Jodlerfest in Gossau (2016) sowie beim Thurgauer Kantonschützenfest in Sirnach (2018). «Als ehemaliger Banker besitze ich natürlich ein Flair für Zahlen. Wichtig war es mir aber immer, auch die Anliegen der jeweiligen OK-Mitglieder nicht ausser Acht zu lassen.» Und was macht Martin Stadler in Zukunft mit seiner neugewonnenen Freizeit? «Ich habe schon vor Jahren gesagt, dass ich nach meinem Rücktritt kein festes Amt mehr übernehmen werde. Daran halte ich fest. Bei Projekten hingegen, die zeitlich überschaubar sind, stelle ich meine Dienste und meine Erfahrung gerne weiterhin zur Verfügung.» So wird der umtriebige Ex-Banker in den kommenden Jahren gleich bei zwei Grossereignissen als Finanzchef amten. Zum einen am Schweizer Gesangsfestival vom Mai 2022 in Gossau, zum anderen am Thurgauer Kantonschützenfest vom Juni 2023 in Frauenfeld. Wer Stadler kennt, weiss, dass er an beiden Grossveranstaltungen seinen Teil dazu beitragen wird, dass sie finanziell erfolgreich über die Bühne gehen werden.

EINEN TRAUM ERFÜLLT

Als Pensionär hat sich Martin Stadler einen zuvor lange gehegten Traum erfüllt. Als Volunteer stand er an der Fussball-Euro 2008 in Basel als Bindeglied zwischen der Führung und den Helfenden im Einsatz. «Mittendrin statt nur dabei» lautete sein Motto auch bei der Leichtathletik-EM 2014. «Im Letzigrund

war ich unmittelbar bei den Wettkämpfen eingeteilt und kam den Stars dadurch sehr nahe», schwärmt Martin Stadler. Zudem verschlug es ihn als Volontär auch zweimal ins Bündnerland: 2017 an die Ski-WM St. Moritz und 2018 an die Mountainbike-WM. Diese fand vor mehreren zehntausend Zuschauern auf der Lenzerheide statt. Nebst seinen Funktionsaktivitäten im Sport ist Martin Stadler auch noch Fähnrich der Musikgesellschaft Bazenheid. Neben den vielen Einsätzen achtet Martin Stadler aber stets darauf, dass immer auch genügend Zeit für die Familie verbleibt, insbesondere für seine zwei Enkelkinder und die Ehefrau. Das Reisen mit seiner Frau und das Zusammensein mit Kollegen möchte der bald 70-Jährige in Zukunft noch vermehrt geniessen. *Beat Lanzendorfer* ■

01 Martin Stadler, abtretender Vizepräsident beim Ostschweizer Fussballverband.

02 Ehrungen an den Delegiertenversammlungen - das Bild zeigt diejenige vom September 2018 in der Lenzerheide - hat Martin Stadler (rechts) immer sehr gerne vorgenommen.

ERMÖGLICHEN, NICHT VERHINDERN

Der Verbandspräsident im Gespräch



01

Unterbruch – Abbruch – Neustart! Eine geschichtsträchtige Spielzeit ist abgeschlossen. Mit dem Start zur regionalen Meisterschaft wurde der Restart nun auch im Breitensport vollzogen. Grund genug, beim Verbandspräsidenten direkt nachzufragen.

Stephan Häuselmann, ereignisreiche Monate liegen hinter uns. Wie steht es um den Ostschweizer Fussballverband?

Primär freuen wir uns, dass in der Ostschweiz wieder Fussball gespielt werden kann. Nicht nur für unsere Clubs, sondern auch für uns als Verband kam der Lockdown

unerwartet und heftig. Nach dem zwischenzeitlichen Unterbruch Ende Februar versuchten wir die Rückrunde zwar noch erfolgreich zu starten, vermochten nach dem Bundesratsentscheid vom Freitag, 13. März 2020 jedoch nicht mehr zu reagieren.

Der vorzeitige Saisonabbruch hat dazu geführt, dass wir unsere Geschäftsstelle in Amriswil schliessen mussten und die Mitarbeitenden in Kurzarbeit gestellt wurden. Trotz der unkomplizierten Hilfe von den Bundes- und Kantonsbehörden konnten die finanziellen Auswirkungen nicht überall aufgefangen werden.

Mit welchen Umständen gab es auf Verbandsebene zu kämpfen?

In einer ersten Phase ging es Ende Februar darum, zu eruieren, ob und wie die Rückrunde 2019/2020 gestartet werden kann. Nach dem die Saison vom Schweizerischen Fussballverband definitiv abgebrochen wurde, folgte die grosse Ungewissheit auf allen Stufen. Fragen wie «Wie wird die Meisterschaft gewertet?» «Was passiert mit den Cup-Wettbewerben?» oder «Wer ist zuständig für die Querschnittsbereiche zwischen dem SFV und dem OFV?» mussten zuerst intern geklärt werden.



02

Dank der tatkräftigen Unterstützung unserer fast hundert ehrenamtlichen Funktionäre sowie den Mitarbeitern auf der Geschäftsstelle konnten die Verbandsgeschäfte Ende Juni 2020 wiederaufgenommen und wichtige Vorarbeiten zur Saison 2021/2021 lanciert werden.

Sind diesbezüglich konkrete Anpassungen in Verbandsprozessen geplant, welche für zukünftige Ereignisse in dieser Art hilfreich sein könnten?

Klar ist, dass auf allen Stufen die Hausaufgaben gemacht wurden und somit eine Vielzahl an «lessons learned» eruiert wurden. So hat zum Beispiel der Zentralvorstand des SFV auf die neue Saison hin reagiert und wird dem Verbandsrat des SFV Reglementsanpassungen vorschlagen. In diesen sind unter anderem COVID-Anpassungen aufgeführt.

Selbstverständlich haben wir auch im Ostschweizer Fussballverband unsere Lehren gezogen. Basierend auf den SFV-Reglementen, welche von uns umgesetzt werden, haben wir so unsere Modalitäten zum Wettbewerb angepasst. So ist z.B. nun das Vorgehen in Bezug eines zukünftigen Meisterschaftsabbruchs festgelegt.

Gibt es aus Verbandssicht auch positive Effekte aus der Corona-Krise?

Auch wenn die negativen Effekte im tagtäglichen Leben überwiegen, gibt es trotzdem eine Vielzahl an Punkten, welche sich positiv auf den Fussball auswirken. So lernten viele Beteiligte gewisse Themen ruhiger anzugehen, bevor man in einem Schnellschuss Entscheidungen traf.

Positiv finde ich ebenfalls den persönlichen Kontakt zu den verschiedenen Vereinsfunktionären. Unsere Clubpräsidenten wurden über die verschiedenen Entscheidungen immer vorinformiert, sodass auch sie auf ihrer Stufe einen gewissen Führungsvorsprung hatten. Dieser direkte Kontakt wurde nicht nur von den Club-Funktionären, sondern auch von mir sehr geschätzt.

Last but not least gilt es natürlich auch den Punkt «Videokonferenzen» zu erwähnen. Aufgrund der geographischen Lage gibt es im Verbandsgebiet viele Kilometer zurückzulegen. Dank digitalen Konferenzen konnten wir auf allen Stufen Reisezeit sparen.

Widmen wir uns nun der Zukunft. Was für Projekte stehen auf Verbandsebene in den kommenden Monaten oder Jahren an?

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Fussballverband sind wir bestrebt, uns stets weiterzuentwickeln. Im Zentrum steht wiederum eine Vielzahl an ICT-Projekten. In diesem Zusammenhang sind diverse Digitalisierungsprozesse für alle Nutzergruppen geplant.

Was bedeutet dies für den Verband? Was für die Clubs?

In naher Zukunft werden unsere ehrenamtlichen OFV-Funktionäre via Share-Point Zugriff auf ihre funktionsbezogenen Daten erhalten. So erleichtert sich die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern auf der Geschäftsstelle frappant.

Die Clubs an sich haben in den vergangenen Jahren dank clubcorner.ch in vielen Punkten profitiert. Hierbei gibt es auch in naher Zukunft weitere Verbesserungen, welche für die Clubs einen Mehrwert darstellen.

Rechnen Sie auch mit Herausforderungen, welche es zu meistern gilt?

Es muss uns schnell gelingen, den Verband finanziell wiederum auf sichere Beine zu stellen. Zudem möchten wir den Fussball ermöglichen, nicht verhindern. Dementsprechend gilt es den Spielbetrieb bestmöglich aufrecht zu erhalten und allfällige Anlässe durchzuführen. Angesichts der äusserst volatilen Lage ist es als Verband jedoch nicht einfach, an der Basis genügend Einfluss zu nehmen. Umso mehr sind wir auf die konsequente Umsetzung der Schutzkonzepte bei den Clubs angewiesen.

Angenommen Sie hätten als OFV-Präsident einen ganz persönlichen Wunsch frei. Was würden Sie sich wünschen?

(lacht) Die einfachste Antwort zum Schluss: Gesundheit!

Wir bedanken uns herzlich für das Interview und wünschen auch Ihnen für die Zukunft alles Gute!

Bernhard Aggeler ■

01 Um den Spielbetrieb in der Region gewährleisten zu können, fordert Häuselmann eine konsequente Umsetzung der Schutzkonzepte.

02 Aufgrund COVID-19 wurden verschiedene Weisungen und Reglementsanpassungen vollzogen.

DER OSTSCHWEIZER FUSSBALL IST VOLLER VITALITÄT

Im Gespräch mit SFV-Präsident Dominique Blanc





02

Seit Mai 2019 steht der Waadtländer Dominique Blanc an der Spitze des Schweizerischen Fussballverbandes. Wir haben uns mit dem 70-jährigen Westschweizer über sein erstes Jahr als Zentralpräsident unterhalten und auch über die schwere Zeit, nachdem er sich mit dem Coronavirus angesteckt hatte.

Wie haben Sie das erste Jahr im höchsten Amt des Schweizer Fussballs erlebt?

Vor allem mit grosser Freude! Und dann mit dem Wunsch, mich so bald wie möglich einzubringen und meinen Beitrag zu leisten. Die ersten acht Monate bis zum Covid Lockdown erlebte ich sehr intensiv und stimulierend. Ich merkte, dass mein Wahlkampfmotiv «Evolution statt Revolution» positiv interpretiert wird. Das ermöglichte uns wichtige Reformen sehr schnell umzusetzen. Zum Beispiel die neue Abteilung Nationalmannschaft seit 1. August 2019 mit Direktor Pierluigi Tami, die neue Kommunikationsstrategie seit dem 1. Februar 2020 mit dem neuen Direktor Adrian Arnold, die Schaffung einer neuen Abteilung Frauenfussball seit dem 1. Juli 2020 mit der Direktorin Tatjana Haenni, die Festlegung der Strategie SFV 2020 bis 2026 in Zusammenarbeit mit der UEFA mit klarerer Prioritätensetzung, ein neues SFV Organigramm und dazu noch einiges mehr. Nach Jahren sportlicher und finanzieller Erfolge ist die schnelle Umsetzung solcher Reformen nicht selbstverständlich. Aber ich habe im Haus des Fussballs, wie auch in den Sektionen, den Willen gespürt, eine neue Ära einzuleiten, beziehungsweise ein grosses Engagement für eine Weiterentwicklung unseres Fussballs.

Und dann kam Covid-19! Kaum hatte man sich auch bei uns einigermassen auf die weltweite Bedrohung eingestellt, sind sie selbst am Virus erkrankt. Wie war bei Ihnen der Krankheitsverlauf? Wie haben Sie diese schwere Zeit erlebt und wie geht es Ihnen heute?

Ich habe von meinen Ärzten gelernt, dass bei fast jedem Mensch Covid-19 auf eine andere Art und Weise verläuft. Was mich betrifft, so wünsche ich, und das wiederhole ich immer wieder, diese Krankheit niemandem. Heute habe ich mich erholt, ich fühle mich sehr gut, und soweit ich weiss, habe ich keine Nachwirkungen. Die Covid-19-Krise mit ihren weltweiten Folgen ist etwas, das sich selbst ein Science-Fiction-Autor nicht hätte vorstellen können.

All das geschah und geschieht ausgerechnet im Jahr, in dem der Schweizerische Fussballverband 125 Jahre alt geworden ist. Der geplante Galaabend am 7. April 2020, dem Tag des Geburtstages, musste verschoben werden. Ebenfalls das Jubiläumsländerspiel vom 31. Mai 2020 gegen Deutschland in Basel. Das haben Sie sich sicher anders vorgestellt. Werden nun die Festivitäten nachgeholt?

Wir lebten und leben noch immer in einer aussergewöhnlichen Zeit. Dies hat zu einigen aussergewöhnlichen Entscheidungen geführt. Die Absage der Feierlichkeiten zum 125. Geburtstag stimmten mich traurig. Glücklicherweise mussten wir den Galaabend nicht ganz absagen und konnten ihn, Stand heute, auf den 10. Dezember 2020 verschieben. Das Spiel gegen Deutschland in Basel haben wir auf den 30. Mai 2021 verlegt. Hoffen wir nun, dass es uns die Bedingungen und die gesundheitliche Lage im Land ermöglichen werden, diese Ereignisse durchzuführen.

125 JAHRE SCHWEIZERISCHER FUSSBALLVERBAND

Die Gründung des SFV jährte sich am 7. April 2020 zum 125. Mal. Hier einige Eckdaten in der langen Geschichte:

- Am 7. April 1895 erfolgte die Gründung des SFV im Bahnhofsbuffet in Olten.
- An den Olympischen Spielen 1924 in Paris stösst die Schweiz bis in den Final vor, verliert 0:3 gegen Uruguay. Da es die WM noch nicht gibt, darf sich die Nati als inoffizieller Europameister fühlen.
- An der WM 1954 in Bern schlägt die SFV-Auswahl Italien gleich zweimal, ehe sie im Viertelfinal, im bis heute torreichsten WM-Spiel der Geschichte, mit 5:7 an Österreich scheitert.
- WM 1994 in den USA: Nach 28 Jahren Durststrecke qualifizierte sich die Schweiz endlich wieder für ein grosses Turnier und erreichte den Achtelfinal.
- Heim-EM 2008: Die Schweiz empfing gemeinsam mit Österreich Fussball-Europa. Sportlich war es für den SFV ein Turnier zum Vergessen. Bereits nach zwei Gruppenspielen kam das Aus für unsere Nati.
- Das bisher grösste sportliche Highlight: Am 15. November 2009 gelang der U17-Auswahl der Schweiz an der Weltmeisterschaft in Nigeria der ganz grosse Coup. Haris Seferovic schoss die Schweizer im Final gegen den Gastgeber zum prestigeträchtigen WM-Titel.

Am 9. Juli 2019 feierte bereits der Ostschweizer Fussballverband ein rundes Jubiläum. Anlässlich des 75. Geburtstages erwiesen Sie dem OFV am Galaabend in Amriswil mit Ihrer Anwesenheit die Ehre. In Ihrer Ansprache lobten Sie damals die gute Zusammenarbeit. Wie beurteilen Sie nun nach Ihrem ersten Amtsjahr den Fussball im Schweizer Osten? Der Fussball in der Ostschweiz ist voller Vitalität. Der Regionalverband – der stark unter den Folgen des Coronavirus leidet, weil er im Gegensatz zu anderen in der Schweiz keine direkte Hilfe von den Kantonen erhält – ist professionell geführt. Gleichzeitig ist der OFV sehr nahe bei seinen Mitgliedern, die über die ganze, grosse Region verteilt sind. An der Spitze ist der Profi- und Elitefussball durch den FC St. Gallen bemerkenswert vertreten. Aber auch Wil, Rapperswil, Brühl und andere Vereine beindrucken die ganze Fussballschweiz. Das Projekt «Future Champs Ostschweiz» trägt immer mehr Früchte!

Zurück zu Corona! Welches Fazit ziehen Sie einerseits für den Spitzen- und andererseits für den Breitenfussball und wie beurteilen Sie die nahe Zukunft? Wenn wir heute die Auswirkungen von Covid-19 auf den Fussball in der Schweiz messen – wir sind momentan dabei, dies im Rahmen eines Stabilisierungspakets des Bundesamts für Sport (BASPO) zu tun – können wir sagen, dass vor allem die sozialen Auswirkungen auf den Amateurfussball sehr stark sind und dass die finanziellen Auswirkungen zwar nicht vernachlässigbar, aber mit entsprechender Hilfe doch überwindbar sind. Für den Profifussball sind die finanziellen Auswirkungen viel grösser, was uns um die Ausbildungsstrukturen fürchten lässt. Diese müssen um jeden Preis erhalten bleiben. Darüber hinaus glaube ich, dass wir heute noch nicht alle Folgen dieser Krise kennen, da einige erst 2021 voll durchdringen werden. Was die nähere Zukunft betrifft, ist die Unsicherheit gross. Werden wir in der Lage sein, überall zu spielen? Wie und mit wie vielen Zuschauern? Alle diese Szenarien müssen wir zum jetzigen Zeitpunkt berücksichtigen und antizipieren, damit wir in Zukunft bereit sind. Im Moment gibt es immer noch viele Unsicherheiten, auch wenn der Wunsch zu spielen und die Schwierigkeiten zu überwinden überall vorhanden ist.

Hat der SFV ein Konzept erarbeitet beziehungsweise die notwendigen Mittel, um notleidenden Vereinen finanziell unter die Arme zu greifen oder muss gar mit Konkursen gerechnet werden?

Wie bereits erwähnt, sollen alle relevanten Fussballstrukturen in der Schweiz, die durch Covid-19 geschädigt wurden und deshalb ihre Leistungen nicht mehr erbringen können, über den Stabilisierungsfonds des BASPO Hilfe finden. Dafür stehen dem SFV 10,3 Millionen Franken zur Verfügung, zwei Drittel davon für den Amateurfussball und die

Ausbildung von Talenten. Alle Clubs und Regionalverbände haben einen entsprechenden Fragebogen erhalten.

Zum Schluss eine hypothetische Frage: Wie sieht der Fussball in der Schweiz und International aus Ihrer Sicht in fünf Jahren aus? Wird weiterhin so viel Geld fließen oder müssen sich alle damit abfinden zukünftig kleinere Brötchen zu backen?

Darüber haben wir während unserer strategischen Arbeit zur Festlegung unserer Prioritäten nachgedacht. Um es klar zu sagen: Auf der Ebene der Eliteclubs befinden wir uns auf einem kontinentalen Markt, der sich wenig beeinflussen lässt. Es ist vor allem eine Frage der finanziellen Mittel. Aber unsere Elite-Meisterschaften werden auf jeden Fall nach wie vor sehr attraktiv bleiben und in normalen Zeiten wieder Fans ins Stadion locken und im Fernsehen hohe Einschaltquoten generieren. Auch auf der Ebene der Nationalmannschaft haben wir für die Zukunft alle Chancen. Aber wir müssen uns auf das konzentrieren, worin wir besonders gut sind: Auf die Ausbildung des Nachwuchses! Wir haben derzeit eine brillante, zu Hause ausgebildete Generation, die an den grossen Wettbewerben teilnimmt und eine selbstbewusste Siegermentalität in unsere «Natis» der Männer und Frauen bringt. Wenn es uns gelingt, weiterhin hochkarätige Spielerinnen und Spieler auszubilden, die nach zwei bis drei Saisons in der Schweizer Super League ihre Karriere in den grossen Ligen Europas fortsetzen, dann werden alle zu den Gewinnern gehören. Die Vereine durch den «Return on Investment», wenn sie ihre einheimischen Talente verkaufen können und nicht zuletzt profitieren davon natürlich auch unsere Nationalmannschaften. In der Welt des internationalen Fussballs muss die Schweiz alles daransetzen, ihre Position als weitherum anerkannte «Fachhochschule der Ausbildung von Fussballspielerinnen und -spielern» zu erhalten und weiter zu stärken. Peter Mesmer ■

01 Anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums des OFV besuchte Dominique Blanc die Ostschweiz.

02 SFV-Präsident Dominique Blanc: «Aber wir müssen uns auf das konzentrieren, worin wir besonders gut sind: Auf die Ausbildung!»

03 Die Aufarbeitung der Corona-Krise wird auch für den Breitenfussball richtungsweisend sein.





ES GIBT KEINEN!

Gedanken zum 50-Jahr-Jubiläum des Schweizer Frauenfußballs



01

Es ist ruhig geworden um den Fussball. Entspannt sitze ich auf meinem Sitzplatz und schmelze dank SRF-Highlights aus dem Champions League Final zwischen Liverpool und dem AC Mailand in Erinnerungen. Was waren das für Momente! Ich realisiere erst jetzt, wie sehr mir mein grösstes Hobby fehlt und notiere mir im Kalender den 19. April 2020. Auf dem Programm steht die Doku «Belächelt, beschimpft und bejubelt – 50 Jahre Frauenfußball in der Schweiz.» So freue ich mich auf den erwähnten Fussballabend und bleibe danach – etwas ratlos zurück.

ERFOLGREICHE ZUKUNFT WIRD PROGNOSTIERT

Die Dokumentation startet mit Geschichten aus der 50-jährigen Geschichte des Frauenfußballs und zeigt auf eine spannende Art und Weise auf, wie sich der weibliche Fussball von der Gründung der Schweizerischen Damen-Fussball-Liga (SDFL) bis hin zur erstmaligen WM-Qualifikation einer A-Nationalmannschaft im Jahr 2015 in Kanada entwickelt hat. Von meiner Studienkollegin Sandra Betschart, welche am besagten

Endrundenturnier als Spielerin mit dabei war, weiss ich, dass das Turnier in Nordamerika unglaublich war und danach viele Experten der Schweiz eine erfolgreiche Zukunft im Frauenfußball prognostiziert haben. Umso gespannter lausche ich den Ausführungen von Arsenal-Verteidigerin Lia Wälti, welche über die Unterschiede im Club zwischen den Männern und den Frauen spricht. Für Wälti ist klar: Erst wenn sie Grossmutter ist, wird sich vielleicht etwas ändern in Bezug auf die Gleichstellung. Bumm! Das sitzt!

MAGERE VIER PROZENT

Dass die Gleichstellungsdebatte nicht nur im täglichen Leben, sondern auch im Fussball ein grosses Thema ist, bemerkte Tatjana Hänni, die Direktorin Frauenfußball beim Schweizerischen Fussballverband (SFV), bereits in der Frühlingausgabe des OFV INFO. «Es kann und darf nicht länger sein, dass unsere Elitespielerinnen neben Beruf, Studium oder Schule pro Saison oft mehr als 40 Matches zu bestreiten haben, dazu wöchentlich bis zu sieben Mal trainieren und dafür nicht einmal einen minimalen Lohn kassieren.» Eine von Hänni zitierte BBC-Analyse

publizierte zudem, dass nur vier Prozent der Sportberichterstattungen auf den Frauensport entfallen. Vielleicht hat es ja auch damit zu tun, dass es als Frau auch heute noch in vielen Ländern verboten ist, überhaupt Fussball zu spielen.

FÖRDERUNG UND WEITERENTWICKLUNG

Die Thematik des Frauenfußballs hat mich nun definitiv gepackt. Im Internet vertiefe ich mich in Details und stosse auf den Frauenfußball Entwicklungsplan 2016 bis 2020. Im dazugehörigen Strategiepapier geht es um die Förderung und Weiterentwicklung des Breiten- und Spitzensports. Konkret sind dies folgende Ziele:

- Positive Wahrnehmung des Frauenfußballs in der Öffentlichkeit fördern (Visibilität)
- Mehr Mädchen und Frauen im Fussball integrieren (Wachstum)
- Optimale Strukturen auf allen Ebenen des Frauenfußballs erarbeiten (Strukturen)
- Europaweit konkurrenzfähige Ligen im Frauen-Spitzenfußball anbieten (Professionalität)

Die bereits zitierte Tatjana Hänni spielt in diesem Konstrukt eine Schlüsselrolle.

Als ehemalige FIFA-Funktionärin und Präsidentin der FC Zürich Frauen leitet die 53-jährige Hänni den nationalen Frauenfussball. Der ehemalige Technische Direktor des SFV, Laurent Prince, bezeichnete Hänni gar als «absoluten Top-Transfer und Glücksfall für den SFV im Allgemeinen und für den Schweiz Frauenfussball im Besonderen.»

NACHHALTIGER ERFOLG WIRD ANGESTREBT

In Bern ist man also bestrebt, den weiblichen Part von König Fussball bestmöglich zu fördern und mit der Konkurrenz gleichzuziehen. Positiv zu erwähnen gilt es die Tatsache, dass mit dem Entwicklungsplan nicht nur die Spitze des Eisbergs bearbeitet wird, sondern auch der Breitensport konkret angesprochen ist. Nur so kann ein erfolgreiches Fundament erarbeitet werden, welches nachhaltig Erfolg verspricht. Dass man diesbezüglich bereits erste Erfolge verzeichnen kann, sieht man anhand des Beispiels der Bündnerin Seraina Friedli. Die Torhüterin des NLA-Teams der Young Boys Bern absolvierte im Jahr 2018 erstmals eine Schweizer Fussballerin die Spitzensport-Rekrutenschule in Magglingen. Die unter anderem bei Lusitanos de Samedan und Thusis-Cazis ausgebildete Friedli profitierte somit von gleichen Vorzügen wie zum Beispiel die aktuellen A-Nationalspieler Denis Zakaria (Borussia Mönchengladbach) oder Djibril Sow (Eintracht Frankfurt). Dass während der Corona-Pause sogar NHL-Star Nico Hischier seine Rekrutenschule in Magglingen absolvierte, unterstreicht zudem die Gewichtung der Militärdienstleistung für Schweizer Spitzensportler.

GEMEINSAM AUFMERKSAMKEIT SCHAFFEN

Ein zweites Beispiel ist zugleich wohl der grösste Coup im Schweizer Frauenfussball aller Zeiten. Am 3. Juni 2020 verkündete der SFV eine Partnerschaft mit der Versicherungsgesellschaft AXA als Representing Partner für die höchste Schweizer Frauenliga. Passend zum 50-Jahr-Jubiläum gelang es Hänni so einen wichtigen Partner für die kommenden zwei Saisons zu verpflichten und somit dem Ziel «Professionalität» näher zu kommen. Die «AXA Women's Super League» soll den Schweizer Frauenfussball auf das nächste Level bringen, sodass Frauen im Fussball – und im Sport generell – die Anerkennung erhalten, die sie verdienen. Dies nicht nur aus finanzieller, sondern auch aus medialer Sicht. Passend hierzu ist auch das Markenversprechen der AXA: «Know You Can». (Glaube, dass du es kannst!)

EINIGE FRAGEN BLEIBEN

Ich persönlich glaube an den Frauenfussball. Trotz meinen Erkenntnissen aus



02

der Recherche bleiben für mich einige Fragen offen:

- Wie entwickeln sich die Anzahl Lizenzen im Mädchen- und Frauenfussball bis ins Jahr 2025?
- Gibt es in der ganzen Schweiz bald noch mehr reine Mädchen- und Frauentteams?
- Werden Frauentteams im Jahr 2025 immer noch auf Nebenplätzen trainieren und spielen oder dürfen sie gar zur Primetime (am Samstagabend um 17 Uhr) ihre Spiele auf dem Hauptplatz austragen?
- Gibt es bis im Jahr 2025 nicht nur mehr Spielerinnen, sondern auch mehr Funktionärinnen, mehr Trainerinnen und mehr Schiedsrichterinnen?

Ich habe nur meine wichtigsten Fragen aufgeführt. Anstelle der Frage «Was haben wir in den letzten Jahren erreicht?» ist für mich die Frage «Was werden wir in fünf Jahren erreicht haben?» viel wichtiger. Mit der Vergangenheit kann man sowieso nichts anderes machen als sie hinter sich lassen. Wichtig ist einzig und alleine das nächste Ziel. Mein persönliches Ziel ist es, baldmöglichst wieder einmal ein Frauen- oder Mädchenfussballspiel zu besuchen. Ob dies in der höchsten Frauenliga oder in der 2. Stärkeklasse der Juniorinnenliga ist, lasse ich hier mal offen. Wichtig ist eigentlich nur mein Appell an Sie: Tun Sie es mir gleich und fördern Sie den nationalen Frauen- und Mädchenfussball, wo immer es möglich ist!

WO LIEGT DER UNTERSCHIED?

Ach ja, eines habe ich noch vergessen. In meiner Freizeit leite ich ab und zu Spiele als Schiedsrichter und komme somit regelmässig auch mit dem Frauenfussball in Kontakt. Was meinen Sie? Was für einen Unterschied sehe ich zwischen dem Männer- und Frauenfussball? Falls Sie meine Antwort interessiert, so finden Sie diese im Titel dieses Artikels. *Bernhard Aggeler* ■

AXA WOMEN'S SUPER LEAGUE



01 Dank dem «Entwicklungsplan 2016-2020» machte der Frauenfussball in den letzten Jahren grosse Fortschritte und ist punkto Attraktivität mindestens so spannend wie der Herrenfussball.

02 Auch die FF-19 Juniorinnen blicken gespannt in die nahe Zukunft. Hält der Boom an?

MIT BEGEISTERUNG UND LEIDENSCHAFT

**Patrick Bruggmann, neuer Technischer
Direktor des SFV**



Der gebürtige Rheintaler Patrick Bruggmann hat eines der höchsten Ämter im Schweizer Fussball übernommen. Als Nachfolger von Laurent Prince zeichnet er seit dem Sommer von der Basis aus für die Entwicklung und strategische Ausrichtung des Schweizer Fussballs verantwortlich. Der Unterstützung des Breitenfussballs in all seinen Facetten gebührt dabei ebenso grosse Wichtigkeit wie beispielsweise der Nachwuchsförderung, der Trainerausbildung oder auch dem Schiedsrichterwesen.

EIN RHEINTHALER IN BERN

Hie und da wird Patrick Bruggmann als Berner bezeichnet. Kein Wunder, hat er doch bereits in jungen Jahren seine Ostschweizer Heimat in Richtung Bundeshauptstadt verlassen. Doch sein breiter Rheintaler Dialekt verrät dann doch die Herkunft des 46-Jährigen, denn seine Wurzeln hat er in Widnau. Sein Vater ist Beni Bruggmann. Der in Fussballerkreisen weitherum bekannte ehemalige SFV-Instruktor und Pionier im Kinderfussball lebt zusammen mit der Mutter von Patrick Bruggmann auch heute noch im Rheintaler Dorf.

VOM VATER GEPRÄGT

Dank des fussballerischen Engagements seines Vaters war Patrick Bruggmann von Kindsbeinen an eng mit dem Fussball verbandelt. Vater Beni ist Autor von zwei in fünf Sprachen übersetzten Lehrbüchern mit einer Auflage von über 170'000 Exemplaren. Mit seinen Methoden revolutionierte er das Fussballtraining für Kinder weltweit. Sohn Patrick war oft dabei, wenn der Vater Vorträge hielt und auch in Juniorenlagern hat sich das Feuer für den Fussball vom Vater auf den Sohn übertragen. Patrick Bruggmann sagt: «Mein Vater hat mich natürlich sehr geprägt, er hat die Leidenschaft für diesen Sport in mir geweckt.» Bei dieser Aussage erstaunt es natürlich nicht, dass auch dem Sohn der Kinderfussball besonders am Herzen liegt. Damit ist die Ausbildung von Spielern und Trainern an der Basis gemeint und die

01



02

bereits von Vater Beni Bruggmann vermittelte Philosophie, dass vor allem die Spielfreude im Zentrum stehen soll. Dies sieht Patrick Bruggmann genau gleich wie sein Vater: «Erwachsenen Fussball auf die Kinder zu adaptieren ist nicht kindgerecht. Vielmehr müssen wir den Fussball aus der Perspektive von Kindern sehen. Kinder wollen in erster Linie spielen und nicht technische und taktische Übungen absolvieren.»

PROMOVIERTER SPORTWISSENSCHAFTLER

Patrick Bruggmann hat beim FC Widnau sämtliche Juniorenstufen durchlaufen und dort bereits im zarten Alter von erst 15 Jahren in der 3. Liga debütiert. Trotz seines fussballerischen Talents – er spielte unter anderem in der dritthöchsten Schweizer Spielklasse (1. Liga) – setzte er aber voll auf die berufliche Schiene. Vor 26 Jahren zog er nach Bern, um dort das Studium der Sportwissenschaften zu absolvieren. Patrick Bruggmann war zuletzt als Technischer Leiter des Fussballverbands Bern Jura tätig. Zuvor arbeitete er in leitender Funktion in der Nachwuchsabteilung des BSC Young Boys und er war während zwei Jahren Technischer Leiter beim Servette FC. Bruggmann arbeitete unter anderem auch als Verantwortlicher Karriereplanung bei Swiss Olympic und zeichnete mehrere Jahre für die Kadernbildung in der Abteilung Sport des Kantons Bern verantwortlich. Zudem ist er langjähriger SFV-Instruktor. Nach seinem Stellenantritt beim SFV am 1. Juli stellte sich der neue Technische Direktor den Medien

und sagte: «Ich freue mich sehr auf die herausfordernde Arbeit beim SFV und bin stolz, zukünftig ein wichtiger Teil der SFV-Familie zu sein. Ich bin der absoluten Überzeugung, dass der bisher eingeschlagene Weg des SFV der richtige ist. Wenn wir alle bereit sind, unsere Kompetenzen erfolgsversprechend einzubringen, werden wir den Schweizer Fussball dynamisch weiterentwickeln, und damit in allen Abteilungen und Ressorts dazu beitragen, dass er international zu den Besten gehört. Ich wünsche mir, dass die Begeisterung und die Leidenschaft für den Fussball in der Schweiz auch weiterhin auf allen Ebenen spür- und sichtbar sind.» Als grösste Herausforderung der nahen Zukunft bezeichnete Bruggmann COVID-19: «Wir werden uns in den kommenden Monaten hauptsächlich mit den Auswirkungen dieser Pandemie auf den Clubfussball beschäftigen müssen. Unsere Vereine aus der 1. Liga und aus der Amateurliga sind in diesen ungewissen Zeiten besonders auf die Unterstützung der öffentlichen Hand und des Verbandes angewiesen.»

EINER DER LEHRMEISTER VON DENIS ZAKARIA

Patrick Bruggmann weiss um alle Facetten des Fussballsports. Der dreifache Vater – gemäss seiner Aussage wäre ohne die Unterstützung und das Verständnis der Familie so eine Karriere nicht möglich – kennt die Breite ebenso gut wie die Spitze. Im Nachwuchs von Servette begleitete er als Technischer Leiter Junioren wie den heutigen Schweizer Internationalen Denis Zakaria oder die

aktuellen St. Galler-Spieler Jérémy Guillemot und Lorenzo Gonzalez auf dem Weg zum Profi. Es gehörte zu Bruggmanns Aufgaben, sich mit den jungen Spielern und deren Familien zusammensetzen, um bei der Karriereplanung zu helfen. Auch Patrick Bruggmann musste sich vor einigen Jahren mit seiner eigenen Karriereplanung auseinandersetzen. Dabei war er lange hin- und hergerissen: «Soll ich mich auf eine Trainerkarriere konzentrieren? Oder besser auf ein Amt als Technischer Leiter?» Patrick Bruggmann hat sich entschieden und ist sich bewusst: «In meinem neuen Amt werde ich nur noch vereinzelt auf dem Platz stehen und mehr vom Schreibtisch aus meinen Teil dazu beitragen, den Fussball in eine gute Zukunft zu führen. Wir müssen als Verband sichtbar und spürbar sein, das gilt ganz besonders jetzt in der Coronakrise!»

Patricia Loher | Peter Mesmer ■

01 Der aus dem Rheintal stammende Patrick Bruggmann ist seit dem 1. Juli Technischer Direktor des Schweizerischen Fussballverbandes.

02 Dank seinem Vater, dem OFV-Ehrenmitglied Bernhard Bruggmann, hat sich die Leidenschaft für den Sport entwickelt.

AUF HERZ UND NIEREN PRÜFEN

Eine Leistungsüberprüfung der anderen Art

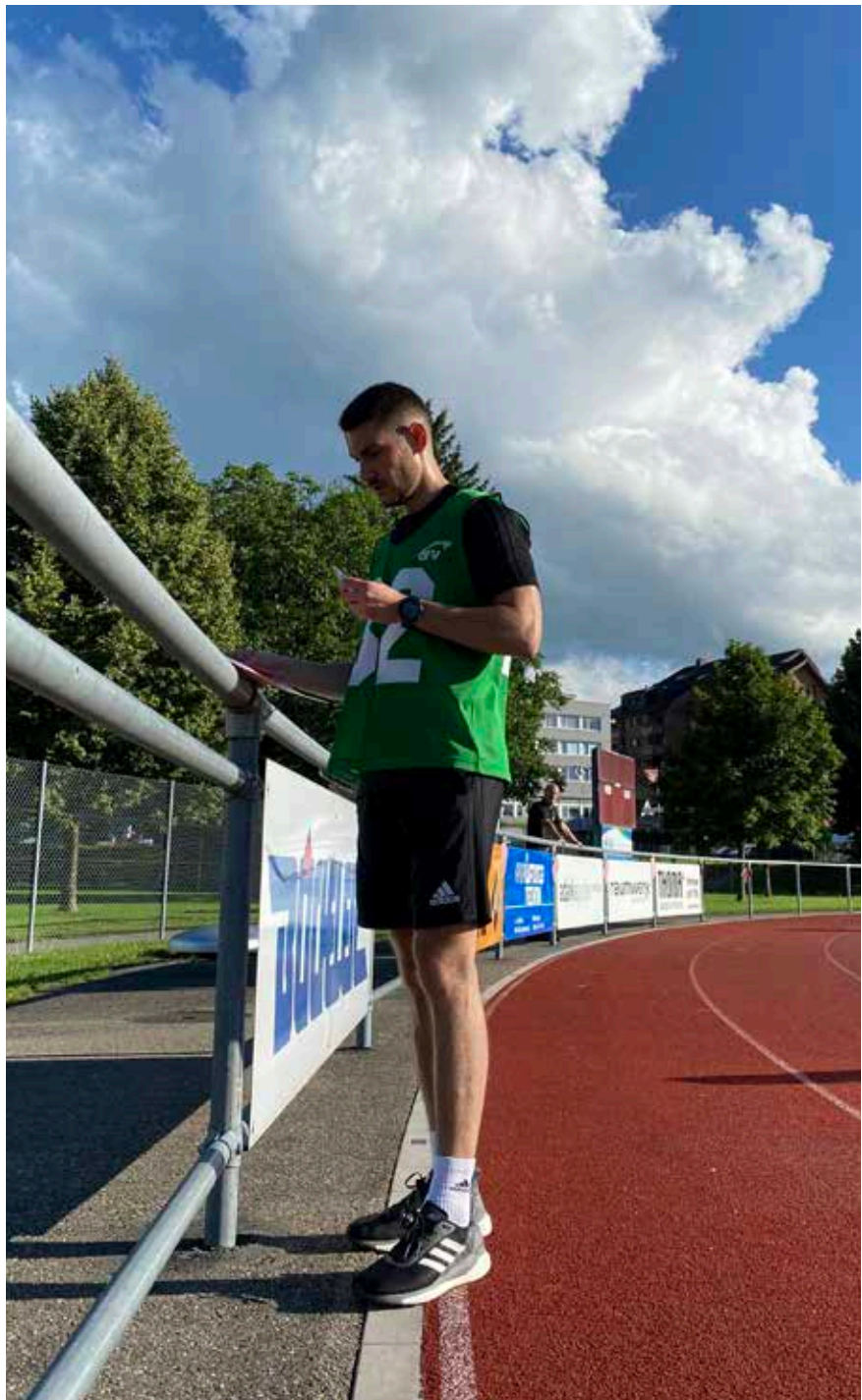
Nicht nur für die Fussballer war die fussballlose Zeit schwer zu ertragen. Auch die regionalen Fussballschiedsrichter haben das runde Leder, den Duft des Rasens und die vielen Zuschauer vermisst. Das wird am besagten Abend auf dem Tellenfeld in Amriswil deutlich. Rund 20 Kader-Schiedsrichter versuchten sich Ende Juni an einem alternativen Konditionstest und verfolgten hierbei gleich zwei Ziele: Einerseits galt es den körperlichen und regeltechnischen Fitnessstand zu überprüfen und andererseits eine mögliche neue Form des Konditions- und Regeltests auf Herz und Nieren zu prüfen.

EINLADUNG DER SCHIEDSRICHTERKOMMISSION

Als Verantwortlicher des Ressorts «Entwicklung» zeichnet Reto Rutz in der Schiedsrichterkommission unter anderem verantwortlich für die Leistungstests der Kader-Schiedsrichter. Als ehemaliger Super League-Schiedsrichter kennt der Thurgauer die Anforderungen an die Unparteiischen ganz genau. «Wir müssen permanent physisch und regeltechnisch auf einem guten Niveau sein, sodass wir die Erwartungen auf dem Platz Woche für Woche erfüllen können.» Auch deshalb werden in der Ostschweiz halbjährlich Leistungsüberprüfungen im Kader-Bereich gemacht. Die 2./3. Liga Schiedsrichter und -Assistenten müssen so jeweils vor dem Saisonstart, also im März sowie im August, einen Konditionstest ablegen. Einzig im regeltechnischen Bereich werden die Unparteiischen nur im Sommer getestet. Um hierbei eine Alternative zum bestehenden Testverfahren zu etablieren, lud die Schiedsrichterkommission Ende Juni zum freiwilligen Test in Amriswil ein.

MIX AUS PHYSISCHEN UND MENTALEN ANFORDERUNGEN

Für Emre Bilge, 2. Liga Schiedsrichter des FC Appenzell ist klar: «Auf dem Platz brauche ich nicht nur körperliche, sondern auch mentale Fitness.» Für den 40-Jährigen war es dementsprechend keine Frage, dass er sich auch in



EMRE BILGE

«Auf dem Platz brauche ich nicht nur körperliche, sondern auch mentale Fitness.»



03

der Corona-Pause durch regelmässige Lauf-
einheiten fit hielt. Dank der Unterstützung
seiner Schiedsrichterkollegen klappte dies
prima. Die mentale Fitness respektive Bereit-
schaft ist auch für den Montlinger 1. Liga
Schiedsrichter-Assistenten Ilan Dutler ele-
mentar. «Oftmals muss ich innert Sekunden-
bruchteilen entscheiden.» Dementsprechend
wichtig sei es, dass er die Konzentration über
ein ganzes Spiel aufrechterhalten könne. Dies
muss jedoch auch geübt werden. Am Mix aus
physischen und mentalen Anforderungen setzt
auch der von Reto Rutz geleitete Testversuch
an. Innerhalb von 30 Minuten haben die Teil-
nehmer eine Mindestdistanz zu laufen und
müssen innert der geforderten Frist zusätzlich
12 Regelfragen beantworten. Die Schiedsrich-
ter der 2. Liga (Interregional und Regional)
haben mindestens 4'800 Meter, die 3. Liga
Schiedsrichter sowie die Schiedsrichter-Assis-
tenten 4'400 Meter zu absolvieren. Da pro
falsch beantwortete Frage 100 Meter abgezo-
gen, die Lösungen jedoch erst nach Testschluss
verkündet werden, sind die Unparteiischen je-
doch gefordert, Reservemeter zu laufen.

NATUR STATT FITNESSCENTER

Peter Huber, 2. Liga Interregional Schieds-
richter des FC Münsterlingen findet, dass die
in Amriswil geprobte Art des Konditions- und
Regeltests eine gute Sache ist. Es sei einfach
realitätsnaher als der zeitlich und räumlich
getrennte Konditions- und Regeltest, bestä-
tigt er nach erfolgreichem Bestehen des Tests
mit einem erschöpften Lächeln. Sein Erfolgs-
rezept in der Corona-Pause? «Kein Fitness-
center, dafür viel in der Natur!». Dass es als
Unparteiischer nicht nur physische und men-
tale Bereitschaft braucht, schiebt der 37-jähri-
ge Thurgauer sogleich nach. «Ja, als Schieds-
richter muss man reaktionsschnell und
entscheidungsfreudig sein.» Viel wichtiger sei
es jedoch, dass man Freude im Umgang mit
Menschen habe. Eine Fähigkeit, die sicherlich
nicht nur die Spieler, sondern auch Hubers
Schiedsrichter-Kollegen sehr schätzen.



02

RETO RUTZ

«Das Spiel wird immer schneller – auch
im Breitensport.»



05

Ende Juni, so wird dies für einen Grossteil der
Unparteiischen eine reine Routineübung sein.
Trotzdem erwähnt Reto Rutz abschliessend,
dass es wichtig sei, die Schiedsrichter nicht
nur zu fördern, sondern auch zu fordern. Den
eines dürfe man nicht vergessen: «Der Fuss-
ball wird immer schneller – auch im Breiten-
sport.»

Bernhard Aggeler ■

- 01 Für die 2. Liga Limite galt es 4'800 Meter zu laufen
und 12 Regelfragen richtig zu beantworten.
- 02 Die Fähigkeit, auch unter hoher Belastung richtig
zu entscheiden, wird dank den regelmässigen
Konditions- und Regeltests stetig überprüft.

ILAN DUTLER

«Oftmals muss ich innert Sekundenbruch-
teilen entscheiden.»



04

DAS SPIEL WIRD IMMER SCHNELLER

Für Reto Rutz war das Ziel klar: Die Schieds-
richter unter physischer Belastung Entschei-
dungen treffen lassen und damit auch den al-
ternativen Leitungstest auf Herz und Nieren
überprüfen. «Der heutige Test hat gezeigt,
dass die Form eine gute Alternative darstellt,
aber sicher noch am einen oder anderen De-
tail gefeilt werden muss.» Für die Schieds-
richterkommission gibt der Testlauf jedoch
nicht nur Anhaltspunkte über die organisato-
rischen Belange, sondern auch über die Er-
reichbarkeit der gesetzten Limiten. Bevor je-
doch über die definitive Umsetzung
entschieden wird, gilt es für die rund 120 Ka-
der-Schiedsrichter im August 2020 wiederum
den ordentlichen Konditions- und Regeltest
zu bestehen. Wird der physische und mentale
Stand der Teilnehmer ähnlich hoch sein wie

PETER HUBER

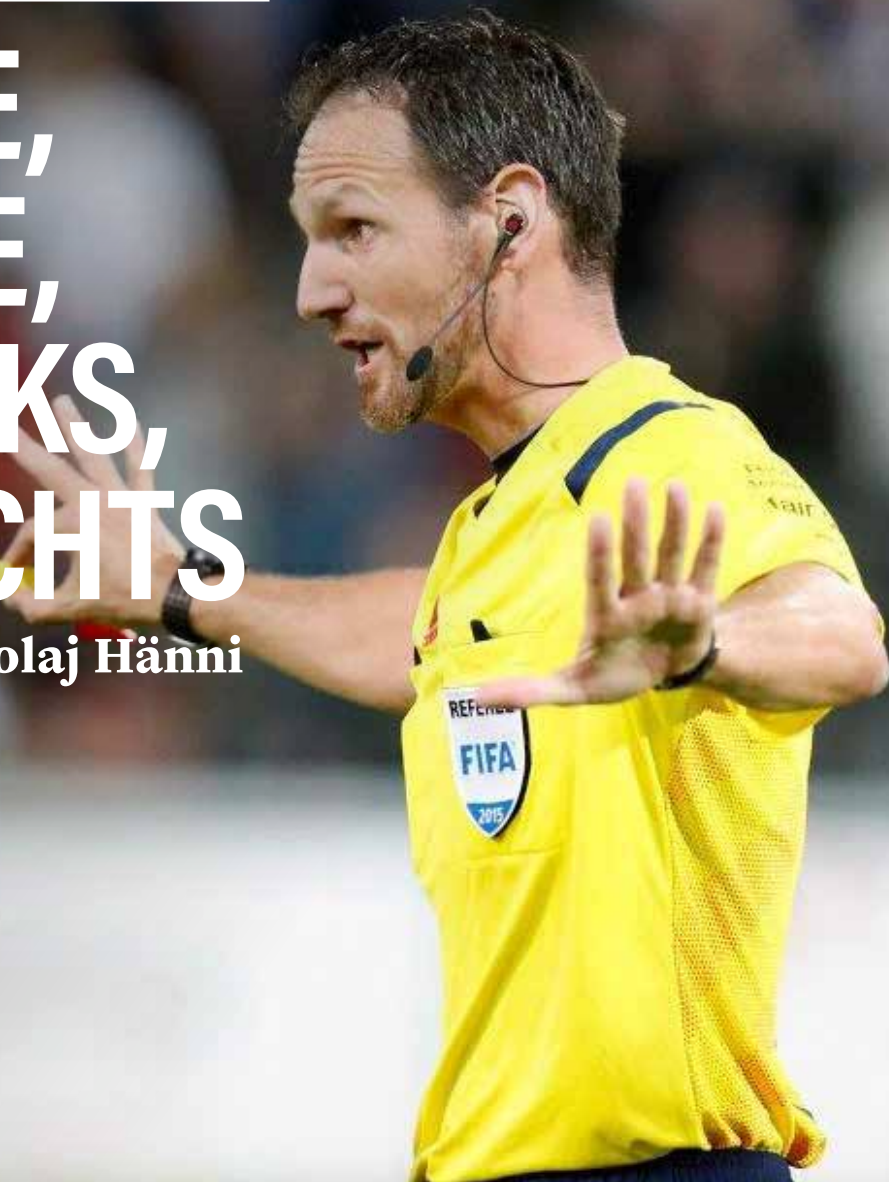
«Als Schiedsrichter muss man reaktions-
schnell und entscheidungsfreudig sein. Zudem
braucht es Freude im Umgang mit Menschen.»



06

MOL UFE, MOL ABE, MOL LINKS, MOL RECHTS

Comeback von Nikolaj Hänni



01

4. März 2020: Die Welt lernt das Corona-Virus je länger je mehr kennen und wirkt wie gelähmt. Zwar ist der Lockdown noch nicht ausgesprochen, doch die Verunsicherung der Bevölkerung ist deutlich spürbar. Zur selben Zeit wird im Kantonsspital St. Gallen Nikolaj Hänni aufgrund einer Darmkrebserkrankung operiert. In Zeiten wo die Welt scheinbar untergeht, ein erster Schritt vorwärts für den einzigen Super League Schiedsrichter der Ostschweiz.

ERSTE ANZEICHEN IM AUGUST 2019

Als Hänni im August 2019 zum ersten Mal mit der Erkrankung in Kontakt kommt, ahnt er nicht, welche Tragweite diese haben würde. Vor dem Romand-Derby zwischen Servette und Xamax bemerkt er erste Anzeichen, denkt sich jedoch nichts dabei. Nach einer Routinekontrolle im Oktober 2019 wird ihm vom Sportarzt jedoch die erschütternde Diagnose eröffnet: Darmkrebs! Vom einen auf den anderen Moment verschieben sich die

Prioritäten. Der Fussball steht plötzlich nicht mehr im Zentrum. Vielmehr gilt es der eigenen Gesundheit Sorge zu tragen. Den notwendigen Halt hierbei gibt dem Unparteiischen seine Familie.

DAS FEUER ZURÜCK

Bekannte sagen: «Nik schafft das!» Rückschläge sei sich der 44-jährige Hänni schliesslich gewohnt. Das damit verbundene Aufstehen ebenfalls. In den diversen Einsätzen als Instruktor der Schiedsrichterausbildung lässt Hänni die Teilnehmer wahrhaftig daran teilhaben. Nach seinem allerersten Spiel als Schiedsrichter wird der damals 17-Jährige von Zuschauern derart beleidigt, dass er sich entschliesst, die Karriere schon kurz nach dem Start wieder zu beenden. Freunde und Familie überreden ihn und nach motivierenden Worten der Zuschauer im nächsten Spiel ist das Feuer Hännis bereits zurück. Auch von einem schweren Autounfall auf der San-Bernardino-Route lässt sich Hänni nicht

unterkriegen. So muss er zwar auf die Aktivkarriere als Fussballer verzichten, kann sich jedoch fortan auf seine Schiedsrichterkarriere fokussieren. In der Nachbetrachtung ein Glücksfall. Klingt zwar komisch, ist aber so!

DAS SPIEL IN DIE RICHTIGEN BAHNEN LENKEN

Klar ist, dass Hänni als Mensch durch das ständige «ufe und abe» in seiner Persönlichkeit gestärkt wird. Für einen Schiedsrichter an sich keine schlechte Eigenschaft. In Kombination mit den 1,92 Metern Körpergrösse wirkt Hänni für viele als «richtiger Typ». Geschätzt wird er jedoch nicht primär wegen seiner körperlichen, sondern wegen seiner menschlichen Grösse. Kaum einer schafft den Spagat zwischen Lockerheit und Ernsthaftigkeit besser wie Hänni. Bei Spielern und Trainern ist er genau deswegen so beliebt, weil er es mit seinem Fingerspitzengefühl immer wieder schafft, nicht nur das Reglement 1:1 umzusetzen, sondern das Spiel auch in die



02

richtigen Bahnen zu lenken. Profitiert von Hännis menschlicher Seite haben übrigens auch jahrelang seine zugeteilten Schiedsrichter-Assistenten. Das Schuhputzen nach dem Spiel wurde für sie im Sinne der Wertschätzung von Hänni übernommen. Egal bei welchem Wind und Wetter.

SCHUTZ DER SPIELER

Trotz Menschlichkeit findet Hänni in wichtigen Situationen immer wieder klare Worte. Als im März 2016 im Super League Spiel Sion-Basel Gegenstände auf das Feld fliegen, entschliesst sich Hänni die Teams zu schützen und das Spiel zu unterbrechen. Der Unparteiische liess sich von den wutentbrannten Heimfans nicht beeinflussen und setzte einen wichtigen Grundsatz eines Fussball-Schiedsrichters um: den Schutz der Spieler. Sich selber nimmt Hänni jedoch nicht immer in Schutz. Passieren ihm bei einem seiner Einsätze Fehler, so steht Hänni für diese gerade und lernt daraus. Genau wegen solcher Eigenschaften wird Hänni im In- und Ausland geschätzt. So sagen zum Beispiel viele, dass Sion-Präsident Christian Constantin Hänni sehr gut gesinnt sei. Da stellt sich unweigerlich die Frage: Wie viele Unparteiische können dies ebenso von sich behaupten?

PFEIFEN - EGAL WAS!

Auf dem Weg zurück an die nationale Spitze gilt es für Hänni nun noch die eine oder andere Hürde zu nehmen. Als Video Assistant

Referee (VAR) hat er in der abgelaufenen Rückrunde einige Einsätze geleistet und so den Anschluss an die Schiedsrichterfamilie wiederhergestellt. Trotzdem fehlt noch ein Puzzlestein bis hin zur Normalität. Zwar verbessert er sich im konditionellen Bereich von Tag zu Tag, doch die Anforderungen an einen Spitzenschiedsrichter sind unglaublich hoch. Hänni selbst will Schritt für Schritt nehmen und sich damit kontinuierlich wieder der Spitze nähern. So stellt er sich unter anderem auch wieder in die Dienste des Ostschweizer Fussballverbandes und pfeift Spiele der regionalen Ligen. Im August leitete er zum Beispiel die 4. Liga Partien USV Eschen/Mauren – FC Au-Berneck 05 oder FC Haag – FC Schaan. Die Ligen sind für Hänni diesbezüglich sekundär. Man ist verleitet zu sagen: Egal ob links oder rechts – Hauptsache vorwärts!

DER NOVEMBER RÜCKT NÄHER

Seinem nächsten Ziel – Einsätze als Schiedsrichter in der Raiffeisen Super League – rückt Hänni so Schritt für Schritt näher. Bis er im September 2020 die Chemotherapie abschliesst, arbeitet er im reduzierten Pensum als Bautechniker im Fürstentum Liechtenstein. Wenn er in den darauffolgenden fünf Jahren keinen diagnostizierten Krebs mehr hat, gilt er aus medizinischer Sicht als gesund. Viel früher schon, im November 2020, will Hänni wieder an der nationalen Spitze stehen, wieder den Geruch des Rasens riechen, wieder mehr als ein paar vereinzelte Zuschauer erleben, wieder Entscheidungen fällen.

HÄNNI GEHT SEINEN WEG

Ganz nach dem Mundartsong «Mol ufe, mol abe, mol links, mol rechts» geht Nikolaj Hänni also seinen Weg. Nicht nur bezogen auf seine Krankheit, sondern bezogen auf seine gesamte Karriere. Umfallen und aufstehen – Hänni kann es. Er ist für alle ein riesiges Vorbild! Wenn wir den Werdenberger im November 2020 wieder in der Raiffeisen Super League sehen, so hat er sein Comeback geschafft. Und auf das für ihn dazugehörige Schuhe putzen freut er sich sicherlich auch.

Bernhard Aggeler ■

- 01 Hänni schafft Klarheit. Mit Taten, Worten und viel Menschlichkeit.
- 02 Seit 2007 leitet Nikolaj Hänni Spiele der Super League. Bis vor drei Jahren war er sogar als FIFA-Schiedsrichter international unterwegs.

CORONA-SORGEN IM VERBANDSGEBIET

Von der Befindlichkeit unserer Vereine



01

Nicht nur die Proficlubs sind von der Coronakrise stark betroffen. Auch so manchen Vereinen im Amateurlager gräbt COVID-19 langsam aber sicher das Wasser ab. Weil der Ball während Wochen ruhte, herrscht in vielen Vereinskassen Ebbe und die Amateurlager kicken um ihr liebstes Hobby.

LÖCHER IN DEN VEREINSKASSEN

Während Wochen rollte auf den Ostschweizer Fussballplätzen kein Ball, es gab keine Tore zu bejubeln und auch kein lautstarkes Reklamieren nach Schiedsrichterentscheidungen war zu hören. Auch der regionale Fussball hatte seinen Beitrag zu leisten, um die Verbreitung des unseligen Virus zu verlangsamen. OFV Präsident Stephan Häuselmann äusserte sich nach Verordnung des Lockdowns wie folgt zur wenig erbaulichen Situation: «In unseren Clubs stehen unzählige

Pensionierte, die zur Risikogruppe zählen, in den verschiedensten Chargen im Einsatz. Klar, dass da der OFV voll und ganz hinter den verordneten Massnahmen der Behörden steht.» Der während Wochen ruhende Spielbetrieb ohne Zuschauereinnahmen und Anlässe – kaum ein Verein, der es diesen Sommer riskierte sein Grümpel- oder Nachwuchsturnier durchzuführen – riss natürlich in so manche Vereinskasse ein grosses Loch. Etwas Abhilfe schuf das vom Bundesrat im Frühjahr beschlossene Hilfspaket für den Schweizer Sport. Dem Schweizerischen Fussballverband wurde in diesem Zusammenhang von Swiss Olympic die Maximalsumme von 10,3 Millionen Franken zugeteilt. Ein Anteil davon ging an die 13 Regionalverbände. Beitragsgesuche konnten von den Vereinen bis Mitte August eingereicht werden. Parallel zur Wiederaufnahme des Spielbetriebs kehrt nun langsam wieder etwas Zuversicht ein. Die neue Saison

2020/2021 steht vor der Tür. Und trotz Corona und den damit verbundenen Auflagen freuen sich jetzt alle, dass wieder Fussball gespielt werden darf. Wir wollten wissen, wie es zurzeit um die Befindlichkeit des Breitenfussballs in der Ostschweiz steht und wir haben deshalb einige Präsidenten zur Lage in ihren Vereinen befragt.



**DANIEL GEISSELHARDT,
PRÄSIDENT FC KREUZLINGEN**

Bei uns herrschte eigentlich durchwegs eine gute Stimmung, besonders nach der Wiederaufnahme des Spielbetriebes. In den vergangenen Wochen sind wir noch näher zusammengedrückt. Mit rigorosen Sparmassnahmen und einem Darlehen der Stadt konnten wir die Einnahmefälle etwas kompensieren. Die entgangenen Einnahmen des abgesagten AXPO-PluSport-Turniers milderte der Kanton mit einem Beitrag.

Grundsätzlich beurteilen wir die Zukunft positiv, allerdings steigt der Aufwand laufend an. Das schlechte Image des Profifussballs mit teilweise überrissenen Löhnen färbt immer mehr auch auf den Breitenfussball ab. Dies macht sich bei den Bemühungen um Sponsoren-Beiträge bemerkbar.



**ROLAND BÜELER,
PRÄSIDENT FC FLAWIL**

Während der Lockdown-Zeit haben wir im Verein hauptsächlich via E-Mail kommuniziert. Relevante Informationen leitete Spiko-Präsident Markus Bernegger, welchen wir zum Coronaverantwortlichen bestimmt haben, an die Trainer, Funktionäre und alle übrigen Helfenden weiter. Die Atmosphäre in unserem Verein empfand ich während der bisherigen Corona-Zeit als sehr gut. Trainer und Spieler, im Speziellen die Junioren haben dann aber natürlich richtig darauf gebrannt, wieder dem runden Spielgerät nachzujagen zu dürfen. Unsere Mitglieder akzeptieren die Corona-Massnahmen nach wie vor, sie haben sich auch im eigenen Interesse daran gewöhnt. Da wir die Sponsorenrechnungen jeweils zu Saisonbeginn verschicken und im August

2019 COVID-19 noch nicht einmal im Ansatz vorstellbar war, mussten wir bei den Sponsoringeinnahmen glücklicherweise keine Ausfälle beklagen. Mir bereitet diesbezüglich die kommende Saison viel mehr Sorgen, da doch diverse KMU um ihre Existenz kämpfen und solche Investitionen in dieser bedrohlichen Lage dann bestimmt weit hinten anstehen müssen. In unserem Verein ist das Clubhaus mit den daraus resultierenden Einnahmen eine der Lebensadern. Hier hat Corona natürlich ein riesiges finanzielles Loch hinterlassen. Da der FC Flawil seit einigen Jahren kein Grümpeltturnier mehr durchführt, haben wenigstens diesbezüglich keine Einnahmen gefehlt. Mit der Kommunikation seitens des Verbandes sind wir zufrieden. Was die Zukunft betrifft, bin ich für den Amateurfussball zuversichtlicher als für den Profibereich.



**TINO SCHNEIDER,
PRÄSIDENT CHUR 97**

Das Corona-Virus hat Chur 97 hart getroffen. Neben grossen finanziellen Einbussen konnten wir den angepeilten Aufstieg in die 1. Liga nicht realisieren. Die Situation ist doppelt bitter, da wir als Herbstmeister mit sechs Punkten Vorsprung in die Rückrunde gestartet wären. Dank grosszügiger Unterstützung unserer treuen Sponsoren, der Stadt Chur und dem Kanton Graubünden kommen wir schlussendlich wenigstens finanziell mit einem blauen Auge davon. Auch wenn momentan noch nicht absehbar ist, wie sich die Situation rund um das Corona-Virus entwickeln wird und welche langfristigen Folgen das Virus mit sich bringen wird, sind alle im Verein vordergründig froh, dass

überhaupt wieder Fussball gespielt werden darf. Umso motivierter sind alle Spielerinnen und Spieler, Trainerinnen und Trainer sowie die übrigen Vereinsfunktionäre und wir sind überzeugt, auf allen Stufen nun eine erfolgreiche Herbstrunde abliefern zu können.



**THOMAS MAUCHLE,
PRÄSIDENT FC BISCHOFZELL**

Die Stimmung in unserem Verein ist sehr gut. Wir haben den Trainingsbetrieb trotz grösserem Aufwand und Schutzkonzept sofort wieder aufgenommen. Die Mannschaften freuten sich sehr, endlich wieder auf dem Platz stehen zu können. Glücklicherweise konnten wir im Februar und März unsere wichtigsten Anlässe wie das Junioren-Futsalturnier und die Fasnachtsanlässe noch durchführen. So sind wir finanziell mit einem blauen Auge davon gekommen. Und da wir im Sommer seit vielen Jahren auf die Durchführung von Anlässen verzichten, da unsere Mitglieder auch gerne einmal Ferien machen, mussten wir auch keine absagen. Die Helvetia Versicherung hat uns zudem über die

Aktion «Helvetia unterstützt Vereine» einen schönen Betrag zukommen lassen. Diese Hilfe kam dank dem Einsatz eines bei dieser Versicherungsgesellschaft tätigen Vereinsmitglieds zustande. Mit der Kommunikation seitens des Verbandes waren wir zufrieden. Es gilt jetzt für alle die nächsten Wochen positiv anzugehen und die «Spielregeln» sprich Schutzmassnahmenkonzepte einzuhalten. Der FC Bischofszell ist jedenfalls motiviert und freut sich auf die neue Saison.



**RENÉ SUTTER,
PRÄSIDENT FC RHEINECK**

Leider ist es wegen gestiegener Corona Fallzahlen noch nicht einmal sicher, ob wir überhaupt in die Vorrunde der neuen Saison einsteigen und diese dann auch ohne Unterbruch durchspielen können. Das verunsichert gegenwärtig nicht nur unseren Vorstand, sondern auch Spieler, Spielerinnen und Eltern. Die total unberechenbare Situation macht das Ganze kompliziert. Immer nur zu hören, dass wir da halt durch müssen und es bestimmt bald wieder besser kommt, tönt auf die Dauer immer weniger glaubhaft. Die Erwachsenen akzeptieren die

Einschränkungen zwar noch meist ohne zu murren. Bei den Kindern wird es dagegen immer schwieriger zu erklären, warum diese oder jene Schutzmassnahme eingehalten werden muss. Die Stimmung in unserem Verein ist dadurch etwas angespannt und natürlich auch wegen der unsicheren finanziellen Situation. Wir wissen bei den Sponsoren zurzeit nicht, in welchem Masse, wenn überhaupt, sie sich zukünftig bei uns noch einbringen wollen. Als Firmeninhaber kann ich mir vorstellen, dass sich der eine oder andere Sponsor Gedanken darüber machen wird, wie er sein Geld in nächster Zeit einsetzen will. Ich gehe davon aus, dass es für unseren Verein nicht leicht wird und wir noch lange an den Auswirkungen von COVID-19 zu kauen haben. Bei den ausgefallenen Einnahmen wird es sehr schwierig werden, da wir ja die meisten abgesagten Anlässe nicht einfach nachholen können. Wir können nächstes Jahr nicht zwei Gruppenturniere oder doppelt so viele Blitzturniere durchführen. Dies würde das Angebot überfluten und wenig bringen. Umso mehr müssen wir in Zukunft noch besser darauf achten, unsere Finanzen so sinnvoll wie möglich einzusetzen. Im Breitensport ist es ja jetzt schon erkennbar, dass Entschädigungen für einzelne Spieler deutlich zurückgegangen sind. Das ist eine gute Entwicklung. Sehen wir das Ganze also auch positiv und nehmen es als Herausforderung an, uns Gedanken über den Breiten- und den Spitzensport zu machen. Vielleicht regt die

ganze Coronakrise ja die eine und andere längst notwendige Diskussion an. Ich denke da hauptsächlich an die überrassenden Saläre der Profis im Vergleich zu den unzähligen unbezahlten Stunden, welche Abertausende von freiwilligen Helferinnen und Helfern leisten. Zu unseren Verbänden muss ich leider bemerken, dass ich es nicht gerade schön finde, dass sie uns die gesamten Mitgliederbeiträge in Rechnung gestellt haben mit der Begründung, gemäss Statuten sei dies so korrekt. Wir als Verein können uns schliesslich auch nicht einfach hinter den Statuten verstecken und müssen unseren Mitgliedern eine Antwort darauf geben, warum sie den vollen Mitgliederbetrag zu zahlen haben, obwohl drei Monate weder trainiert noch gespielt werden konnte. Ich finde, es wäre auch eine Art der Wertschätzung gegenüber uns Vereinen gewesen, hier einen kleinen Nachlass zu gewähren. Meine Meinung dazu habe ich dem SFV schriftlich mitgeteilt.



01 Schwieriger Fussball in Corona-Zeiten.

02 Noch sind zu viele Punkte offen, dass auch in naher Zukunft wieder regelmässig Vereins- oder Grümpelturniere durchgeführt werden können.

02



GEORG REMPFLE, PRÄSIDENT FC APPENZELL

Die Überraschung war schon gross, als Ende Februar die Nachricht des SFV bei uns eintraf, dass bereits am nächsten Tag beziehungsweise Wochenende sämtliche Spiele und Turniere und Trainingspartien nicht stattfinden dürfen. Erleichterung herrschte dann, dass am darauf folgenden Wochenende wenigstens das geplante Juniorenhallenturnier mit Auflagen doch noch durchgeführt werden konnte, bevor kurze Zeit später gar nichts mehr möglich war. Das Bedauern über die fussballlose Zeit während

des Lockdowns war natürlich gross, aber das allgemeine Befinden bei unseren Mitgliedern den Umständen entsprechend praktisch immer gut. Auch als wir im Mai den Beschluss fassten, auf die Wiederaufnahme des Trainings in Kleingruppen mit sehr strengen Vorgaben zu verzichten, war das Verständnis bei Trainern und Mitgliedern gross. Eindrücklich war unter anderem auch, dass viele unserer Trainer während der Frühjahresrunde freiwillig auf ihr Honorar verzichteten, obwohl sie nach den Gepflogenheiten des Vereins Anrecht darauf gehabt hätten. Es war ermutigend zu spüren, dass man zusammenhält. Leider konnten wir unser Grümpeltturnier wegen des Versammlungsverbotes nicht durchführen. Das war für uns nicht nur aus finanziellen Gründen ein herber Schlag, sondern auch weil das Organisationskomitee die Durchführung am neuen Standort Wühre minutiös geplant hatte. Das Grümpeltturnier ist zudem jedes Jahr auch ein wichtiges Werbefenster für unseren Verein und sein Image. Obwohl die Einnahmen aus dem Grümpeli einen essentiellen Anteil unserer Vereinseinnahmen ausmachen, rechnen wir mit einem ausgeglichenen Ergebnis für das Vereinsjahr 2020. Dies dank der sehr grossen Solidarität unserer Sponsoren und Trainer und auch weil im Vergleich zu einem «normalen» Jahr weniger Kosten angefallen sind. Während der fussballlosen Zeit informierten wir vereinsintern auf unserer Homepage und mehrmals mittels E-Mails. Seitens des SFV wurde immer

wieder gut, rasch und verständlich informiert. Vom OFV hörte man dagegen etwas lange nichts, wobei für ihn die Situation sicher nicht einfach war. Insgesamt stimmte für uns die Kommunikation und sie war ausnahmslos hilfreich. Wir konnten auf den gelieferten Konzepten aufbauen und diese effizient umsetzen. Die Zukunft sehe ich für den Breitenfussball besser als für den Profifussball, sofern es nicht zu einem zweiten Lockdown kommt. Für den Spielbetrieb ist es nämlich von grosser Bedeutung, dass die Gesamtzahl von Beteiligten und Zuschauern nicht wieder unter 300 sinkt.

Peter Mesmer ■

GESUCHT: EMOTIONEN!

Vereinssponsoring und -marketing im Breitensport



01

Nach erfolgter Wiederaufnahme des Spielbetriebs stellen sich wohl unzählige Fussballfunktionäre im OFV-Verbandsgebiet dieselbe Frage: «Wie können wir in Zukunft noch mehr finanzielle Mittel generieren?» Nachdem wir in der Frühlingsausgabe das Thema «Fundraising» behandelt haben, widmen wir uns in dieser Ausgabe dem Vereinssponsoring und -marketing.

BEWAFFNET MIT COMPUTER UND OBJEKTIV

Im Rheintaler Fussball kennen ihn wohl die Meisten. Bewaffnet mit Computer und Objektiv schafft er es immer wieder, die Spiele des eigenen Clubs im Vorfeld sowie im Nachgang prominent zu platzieren und dementsprechend auch eine grosse Anzahl Menschen auf den Fussballplatz zu locken. Die Rede ist von Dominik Sieber, dem Marketing- und Sponsoringverantwortlichen des

FC Montlingen. Der Tätigkeitsbereich des 28-Jährigen ist gross und vielfältig. «Im Sponsoring ist für mich der Kontakt mit den Sponsoren am wichtigsten.» Hierbei müsse jedoch zwischen der Akquisition und der Erhaltung von Sponsoren unterschieden werden. «Im Bereich des Marketings liegt der Fokus auf der externen Kommunikation über die Website oder Social Media.»

WICHTIGE KOMMUNIKATIONSMITTEL

Die erwähnten Kommunikationsmittel haben sich diesbezüglich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt. Noch vor acht Jahren, als Sieber dem Vorstand des FC Montlingen beitrug, waren Social Media Plattformen noch kein grosses Thema. «Heute ist Facebook zusammen mit Instagram unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Auch unsere Auswertungen zeigen, wie wichtig diese Kanäle sind.» Trotzdem dürfe man die

übrigen Kommunikationswege nicht vernachlässigen. Dass sich in der Öffentlichkeitsarbeit viel verändert hat, bestätigt auch Jon Andrea Schocher, Dozent für Sport Management an der Fachhochschule Graubünden. «Speziell im Social Media Bereich gibt es heutzutage viele Möglichkeiten, die wenig kosten und trotzdem eine grosse Reichweite garantieren.» Der digitale Weg der Kommunikation schafft hierbei oftmals unerwartete Chancen für die Clubs. Laut Schocher haben die klassischen Einflussfaktoren, wie zum Beispiel die Digitalisierung, einen grossen Einfluss auf das Sponsoring im Breitensport. «Durch Social Media oder technische Applikationen haben wir heute ganz andere Möglichkeiten mit unseren Fans in Kontakt zu treten. Wo früher einfach das eigene Logo platziert wurde, wird heute über das tägliche Leben im Sportverein berichtet.»

Fotos: 01: Thomas Ulrich (Pixabay),
02: FC Montlingen, 03: FHGR

NICHT NUR KURZ-, SONDERN AUCH LANGFRISTIG

Dass digitale Werbung auch langfristig positiven Einfluss auf einen Verein haben kann, zeigt sich am Beispiel der Schiedsrichter-Rekrutierung. Wo viele Clubs auf Mund-zu-Mund-Propaganda oder gar Zeitungsinserate setzen, könnte digitale Werbung noch mehr Erfolg versprechen. «Eine Social-Media-Kampagne um Schiedsrichter zu finden, kann auf jeden Fall gewinnbringend sein», meint Jon Andrea Schocher. Als Schlüssel zum Erfolg diene hierbei primär nicht die Reichweite, sondern vor allem die Vermittlung von Emotionen. Emotionen? Ein Punkt, welcher in der heutigen Vermarktung unabdingbar ist. Um das richtige Zielpublikum sowie die notwendige Reichweite zu erreichen, eignen sich digitale Medien bestens, da sie im Vergleich mit analogen Medien mit Bild und Ton vermittelt werden. Für Schocher ist es zudem auch wichtig, dass man mit Social Media gezielter Interessierte ansprechen kann und so einen möglichst kleinen Streuverlust hat.

MONTLINGENS MULTICHANNEL-STRATEGIE

Um den von Schocher angesprochenen Streuverlust zu verkleinern, gilt es für die Clubs Zielgruppen zu definieren und die dazu passenden Kommunikationskanäle auszuwählen. Fragen wie «Wer interessiert sich für unseren Club?», «Welche Art von Informationen interessieren unsere Fans?» oder «Auf welchen Plattformen sind unsere Fans präsent?» gilt es primär auf Clubebene zu klären. So eignen sich die Social Media beispielsweise zur raschen Verbreitung auf Smartphones. Nicht vergessen werden dürfen auch analoge Wege, welche sich bewährt haben und somit als wichtige Ergänzung dienen. So arbeitet der FC Montlingen eng mit verschiedenen Lokalmedien zusammen, welche die Berichterstattungen im Vorfeld oder Nachgang der Partie publizieren. Dank der Multichannel-Strategie des FC Montlingen wird so eine möglichst grosse Anzahl an Interessierten auf verschiedenen Plattformen erreicht.

ATTRAKTIVE GEGENLEISTUNG NOTWENDIG

Dank der fundierten Öffentlichkeitsarbeit ergeben sich für Dominik Sieber auch im Sponsoringbereich neue Möglichkeiten. Im Gegenzug zum finanziellen Engagement des Gönners muss für ihn eine möglichst attraktive Gegenleistung kreierte werden. Im Falle des FC Montlingen sind dies unter anderem die Einladung zu einem Sponsorenapéro oder die Platzierung im Saison- und Matchprogramm. Im Sommer 2018 beschritt Montlingen zudem den lukrativen Weg des

Helvetia Schweizer Cups. Dank dem Traumlos «FC Basel» wurde die Erstrundenpartie live im Schweizer Fernsehen übertragen und eröffnete so bezogen auf das eine Spiel völlig neue Möglichkeiten. So wurde laut Sieber der Trikotsponsor für das Spiel neu vergeben und sämtliche Bandenwerbungen im TV-Bereich einmalig verkauft. Zudem wurde für die Sponsoren eine Lounge bereitgestellt und es gab ein VIP-Bereich. So schaffte es der Club auf verhältnismässig einfache Art und Weise, den Sponsoren eine attraktive Gegenleistung zu präsentieren. Im «normalen» Meisterschaftsmodus ist das mit einem hohen Aufwand verbunden. Für Jon Andrea Schocher ist dies keine Überraschung. «Nicht nur im Breitensport, sondern auch im Spitzensport ist der Goodwill der Partner oftmals ein wichtiger Faktor im Bereich des Sponsorings.

BALLUNGSZENTREN IM NACHTEIL

Egal ob im Marketing- oder Sponsoringbereich: Ein Club muss ein attraktives Angebot präsentieren. Dies gilt selbstverständlich nicht nur für die Sponsoren, sondern auch für die Zuschauer an den Spielen. Für Jon Andrea Schocher wirken auch im Breitensport Emotionen oder eine Zuschaueremasse ungemain. «Als Familie zum Fussballmatch gehen und den Kleinen beim Spielen zusehen. Das zieht immer!». Trotzdem dürfe man auch die geographischen Aspekte nicht ausser Acht lassen. «In eher ländlichen Regionen ist es natürlich einfacher eine grosse Masse an Menschen für ein Fussballspiel zu mobilisieren. In Städten gibt es mit vielen anderen Sportarten natürlich grosse Konkurrenz.» Ballungszentren wie zum Beispiel die Stadt Zürich können diesbezüglich wohl ein Lied singen. Wenn ein Zuschauer sich zwischen unzähligen Sportarten auf Spitzenniveau entscheiden muss, bleibt zwangsläufig ein Grossteil der Angebote auf der Strecke.

SCHNELLE FORTSCHRITTE MÖGLICH

Die Clubs im Breitensport müssen somit eine Vielzahl an Herausforderungen bewältigen. Wer nicht nur sportlich, sondern auch ökonomisch nachhaltig arbeitet, erzielt mit grundlegenden Gedanken im Bereich Sponsoring und Marketing schnell Fortschritte. Der grosse Vorteil: Man kann sich von unzähligen Beispielen aus dem Spitzensport oder Breitensport inspirieren lassen und mögliche Massnahmen für seinen Verein «abkupfern». Die Arbeit an sich muss jedoch immer noch selbst erledigt werden. Auf der Suche nach Emotionen im Breitensport gilt demnach auch heute noch das alte Sprichwort «Wer sucht, der findet»! *Bernhard Aggeler* ■

DOMINIK SIEBER

Auch dank dem umsichtigen Marketing- und Sponsoringverantwortlichen gelingt es dem FC Montlingen nachhaltig Sponsoren zu gewinnen und zu erhalten. Beruflich arbeitet Dominik Sieber in der Marketingabteilung einer lokalen Brauerei.



JON ANDREA SCHOCHER

Der in Chur geborene Schocher doziert unter anderem an der Fachhochschule Graubünden im Bereich Sport Management. Als Marketingfachmann berät er aktuell unter anderem den VfB Stuttgart im Rahmen der internationalen Sponsoringaktivierung.



- 01 Dank Social Media können Vereine gezielter Interessierte ansprechen.
- 02 Dominik Sieber, verantwortlich für Marketing- und Sponsoring beim FC Montlingen.
- 03 Jon Andrea Schocher, Dozent für Sport Management an der Fachhochschule Graubünden.

HOHE ZIELE WAREN BERECHTIGT

Aufstieg des FC Uzwil Futsal in die Premier League



01

Der FC Uzwil Futsal ist zum ersten Mal in seiner erst fünfjährigen Vereinsgeschichte in die Premier League (höchste Futsalliga der Schweiz) aufgestiegen. Sportchef Sandro Studer, der von der ersten Minute an dabei war, erzählt dem OFV-Info diese Ostschweizer Erfolgsgeschichte.

Nach zwei Jahren in der zweithöchsten Spielklasse seid ihr im Frühjahr in die Premier League aufgestiegen. Warum geschah dies mittels Losentscheid?
Sandro Studer: Wegen Corona erfolgte kurz vor den entscheidenden Playoff-Spielen der Saisonabbruch. Da noch vier Mannschaften im Aufstiegsrennen waren, musste das Los entscheiden.

Was sind die Hauptunterschiede zwischen Futsal und Hallenfussball?

Im Gegensatz zum Hallenfussball spielen wir keine Hallenturniere sondern eine normale Meisterschaft. Ein Spiel dauert bei uns zweimal 20 Minuten, die Uhr wird bei jedem Unterbruch gestoppt. Das taktische Verhalten der Spieler ist im Futsal noch wichtiger als im Hallenfussball.

Und wie unterscheidet sich Futsal vom herkömmlichen Fussball auf dem Feld? Ist es ein komplett anderes Spiel?

Ja, das kann man sagen! Das kleinere Feld und die geringere Anzahl der Spieler (vier Feldspieler und ein Torhüter pro Team) führen zu einem ganz anderen Spiel. Die Intensität ist viel höher. Fehler mag es kaum leiden. Verliert man einen Zweikampf, kann dies sofort zu einem Gegentor führen. Weil im Futsal viel mehr Tore fallen und es beinahe im Sekundentakt zu gefährlichen

Torszenen auf beiden Seiten kommt, ist unsere Sportart für die Zuschauer überaus attraktiv.

Vor fünf Jahren gehörtest du zu den Vereinsgründern von Futsal Uzwil. Wie kam es dazu?

Hauptsächlich haben Amer Ramdedovic, Dave Obrist und ich damals Futsal Uzwil gegründet, um die lange Fussballpause im Winter zu überbrücken. Mittlerweile steckt deutlich mehr dahinter.

Von Anfang an habt ihr euch hohe Ziele gesetzt. Ihr wolltet so schnell wie möglich den Sprung in die nächsthöhere Liga schaffen. Geklappt hat es allerdings erst im dritten Anlauf. Warum?

In der ersten Saison liefen wir ins offene Messer. Am eigenen Leib mussten wir erfahren, dass gute Rasenfussballer nicht automatisch gute Futsalspieler sind. In der zweiten

Saison scheiterten wir dann unglücklich in den Playoffs. Dafür zwangen wir dann in der dritten Saison das Glück auf unsere Seite. Und im vergangenen Frühjahr ist jetzt sogar der Aufstieg in die höchste Spielklasse Tatsache geworden.

Haben Sie zu Beginn das Niveau unterschätzt?

Nicht unbedingt! Wir erhofften uns halt schneller in den Futsal-Stil reinkommen zu können. Bis wir dann aber soweit waren, dauerte es länger als gedacht. Im Rückblick betrachtet können wir aber behaupten, dass wir uns bei der Vereinsgründung zu Recht hohe Ziele gesetzt haben.

Kann ein guter Futsal-Spieler auch auf dem Feld in einer höheren Liga mithalten?

Technisch bestimmt. Ebenfalls was das Tempo anbelangt. Das grösste Fragezeichen besteht in der Kondition, denn im Feldfussball müssen natürlich ganz andere Distanzen zurückgelegt werden. Ein Vergleich zwischen Futsal und herkömmlichem Fussball ist deshalb schwierig.

Futsal Uzwil ist das einzige Ostschweizer Team in der Premier League. Weshalb hat die Sportart im östlichen Teil des Landes noch nicht richtig Fuss gefasst.

Seit dem Gewinn der Meisterschaft durch MNK Croatia Appenzell in der Saison 2009/2010 hat die Ostschweiz zu kämpfen. Zwar waren mit MNK Croatia Appenzell und Benfica Rorschach lange zwei Mannschaften in der höchsten Liga vertreten, jedoch ist es keinem der beiden Teams gelungen, sich vorne zu etablieren. Futsal ist in der Westschweiz und im Raum Bern viel mehr verankert, dies hilft den Vereinen dort enorm.

Für euch hat das aber zur Folge, dass ihr viermal in die Westschweiz und zwei weitere Male nach Bern reisen müsst. Sind sich neue Spieler der Reisestrapazen bewusst, die auf sie zukommen?



03

Ja, natürlich. Der Zeitaufwand für die Reisen an die Auswärtsspiele wird natürlich angesprochen. Auch in dieser Hinsicht ziehen bei uns alle voll mit.

Kommen mit dem Aufstieg auch finanzielle Mehrbelastungen auf den Verein zu?

Die Kosten für die Reisen an die Auswärtsspiele und für die Schiedsrichter sind deutlich höher. Wir rechnen mit einem tiefen fünfstelligen Betrag. Umso mehr sind wir auf Sponsoren angewiesen. Aber auch die Spieler zahlen ihren Jahresbeitrag. Im Futsal verdient niemand gross Geld.

Futsal Uzwil ist als Untersektion in den FC Uzwil eingebunden. Bekommt ihr vom Hauptverein Unterstützung?

Wir sind selbständig und finanzieren uns komplett selbst. Obwohl das ein sehr grosser Aufwand ist, machen wir das gern. Vom FC Uzwil erhalten wir keine finanzielle Unterstützung. Ljubisa Stojanovic, der Präsident des FC Uzwil, wirbt jedoch mit seiner Firma

Stora auf unseren Trikots. Unser zweiter Trikotsponsor ist das Ristorante La Piazza in Niederuzwil.

Die Meisterschaft startet im Oktober. Gibt es da keine Terminüberschneidungen für Spieler, die auch draussen spielen?

Ja, die gibt es! Unser Kader ist so aufgebaut, dass wir solche Ausfälle kompensieren können. Somit sollte es bei uns zu keinen Engpässen kommen.

Welches Saisonziel habt ihr euch gesetzt?

Wir wollen die grossen Teams der Liga ein wenig ärgern und zum Stolperstein werden. Der Fokus liegt aber ganz klar auf dem Ligerhalt. Mit dem achten Platz erreicht man zusätzlich die Playoffs. Das wäre schon eine tolle Sache!

Beat Lanzendorfer ■



02

- 01 Freude in der Kabine: Die Spieler von Futsal Uzwil feiern den Aufstieg in die höchste Spielklasse.
- 02 Der Torschütze vom Dienst, Dave Obrist verhalf Futsal Uzwil zwei Mal zum Aufstieg.
- 03 Sandro Studer war vor fünf Jahren einer der Gründer von Futsal Uzwil.

KEINE LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

**Urs Bachmann:
Abschied nach 40 Jahren
als Schiedsrichter**



Am Freitag, 11. September ist Schluss. Urs Bachmann, besser unter seinem Kürzel «UB» bekannt, leitet am Abend auf dem Sportplatz Unterwiesen in Aadorf mit der 40+-Senioren Begegnung SC Aadorf gegen den FC Wängi sein letztes Fussballspiel als Schiedsrichter. Zum Abschluss seiner über 40-jährigen Karriere hat er ehemalige und aktuelle Weggefährten eingeladen. Urs Bachmann freut sich darauf, nach dem Spiel bei einem Apéro zusammen mit seinen

Freunden und Sportskollegen nochmals längst vergangene Erinnerungen aufleben zu lassen.

1000 SPIELE UND KEIN PROTESTFALL

Weit über 1000 Spiele hat der Aadorfer Urs Bachmann in den vergangenen 40 Jahren auf den Fussballplätzen der Ostschweiz gepfiffen. «Dabei gab es keinen einzigen Protestfall», erzählt der immer noch sehr vitale

62-Jährige mit sichtlichem Stolz. «Während meiner gesamten Schiedsrichterlaufbahn durfte ich, abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen, so viel Positives erleben. Das lässt mich in Dankbarkeit und Zufriedenheit auf wunderschöne Jahre zurückblicken.» Urs Bachmann ist 1958 in Aadorf geboren und aufgewachsen. Im Alter von 13 Jahren trat er den C-Junioren des Ortsvereins bei. Als Aktivspieler brachte er es beim SC Aadorf bis in die 1. Mannschaft. In der 2. und 3. Liga war er

01

Fotos: 01: Peter Mesmer, 02: zVf

sowohl als Flankengott als auch als Schwalbenkönig berühmt und berüchtigt. 1980, als dem Aadorfer Fussballclub akuter Schiedsrichtermangel zu schaffen machte, liess sich Urs Bachmann überreden den Schiedsrichtergrundkurs zu besuchen. «Das aber keinesfalls aus Liebe oder Leidenschaft», erklärt Bachmann im Rückblick. «Ich habe damals ganz klar gesagt, dass ich mich aus Solidarität zum meinem Verein für ein Jahr als Schiedsrichter verpflichte – und nicht länger! Danach müsse das jemand anders machen.»

EINFACH SO REINGERUTSCHT

Wie aus dem einen geplanten Jahr nun aber schon über 40 geworden sind, kann sich Urs Bachmann heute gar nicht mehr so genau erklären: «Ich bin da einfach so reingerutscht! Meinen ersten Einsatz hatte ich bei einem C-Junioren Match in Dussnang. Von Beginn an fühlte ich mich in der Schiedsrichterrolle wohl und die Pfeiferei bereitete mir sofort grossen Spass.» Bis zum verletzungsbedingten Ende seiner aktiven Fussballzeit – UB erlitt innert zwei Jahren gleich drei Kreuzbandrisse – gelangte er als Referee ausschliesslich bei Junioren- und Seniorenspielen zum Einsatz. Danach startete das Urgestein des SC Aadorf seine Schiedsrichterlaufbahn im Aktiv-Fussball. Dem bereits 30-Jährigen kamen dabei seine jahrelangen Erfahrungen von den Einsätzen bei den Junioren und Senioren zu Gute. Und natürlich war man auch beim Schiedsrichterverband froh um den topmotivierten jungen Mann. Sein Aufstieg verlief denn auch rasch und gradlinig von der 5. bis in die 2. Liga. Dort piff er gut 15 Jahre lang und fungierte zusätzlich auch noch während einem Jahr in der 1. Liga als Linienrichter. «Ich war aber halt auch schon zu alt, um es als Schiedsrichter bis ganz nach oben zu schaffen. Das ist mir schnell bewusst geworden. Meiner Begeisterung für den Job als Schiedsrichter tat dies aber keinen Abbruch», sagt Urs Bachmann.

FUSSBALL IM MITTELPUNKT

Der Fussball geniesst im Leben von Urs Bachmann – seit seinem Eintritt in den SC Aadorf – einen extrem hohen Stellenwert. Neben der Schiedsrichterei bestritt er sogar noch selber Spiele mit den Aadorfer Senioren. Während zehn Jahren fungierte er auch noch als Schiedsrichter-Inspizient, fünf Jahre lang gehörte er als Eventorganisator dem Vorstand der Schiedsrichter-Trainingsgruppe Wil an und bei seinem Stammverein brachte er sich während gut 15 Jahren im Vorstand als Schiedsrichterobermann ein. Mehr als verdient verliehen ihm die Mitglieder des SC Aadorf deshalb schon im Jahr 2005 die Ehrenmitgliedschaft. Auf den von

ihm aufgebauten Schiedsrichternachwuchs in Aadorf ist Urs Bachmann ganz besonders stolz: «Es hat nichts mit Eigenlob zu tun, wenn ich heute mit Genugtuung feststellen darf, dass wir in unserem Verein seit Jahren immer wieder genügend junge Leute für diesen tollen Job, der unglaublich viel für die Lebensschulung und Persönlichkeitsentwicklung bringt, gewinnen konnten. So bereitet es mir riesige Freude, die eindruckliche Entwicklung unserer beiden Aushängeschilder Christian Bannwart (Promotion League, Präsident der Schiedsrichtertrainingsgruppe Wil, Sekretär des Ostschweizer Schiedsrichterverbandes) und Nico Gianforte (Challenge League) mitverfolgen darf.»

CORONABEDINGTE VERZÖGERUNG

Und nun ist also bald Schluss! Allerdings mit coronabedingter Verzögerung, wie Urs Bachmann, der beruflich seit vielen Jahren als Verkaufsstellenbetreuer des grössten Schweizer Backwarenherstellers in der ganzen Ostschweiz unterwegs ist, erzählt: «Mein Abschiedsspiel hätte eigentlich bereits im Juni stattfinden sollen. COVID-19 hat aber auch diesen Anlass platzen lassen. Umso mehr freue ich mich jetzt auf den 11. September mit hoffentlich vielen bekannten Gesichtern am Spielfeldrand und danach einem kleinen Fest.» Nach seiner offiziellen Verabschiedung werde aber nur die Schiedsrichterpfeife an den berühmten Nagel hängt. Seine Liebe und Treue zum Fussball gehe dagegen bis zu seinem Lebensende weiter – zukünftig halt nur noch als Zuschauer – auf den Fussballplätzen der Region. Und zusätzlich bleibe hoffentlich auch mehr Zeit für seine Lebensgefährtin und um seiner zweiten sportlichen Leidenschaft, dem Tennis zu frönen, meint der Aadorfer mit einem breiten Lachen.

Peter Mesmer ■

GELBE UND ROTE KARTEN

«Ja, ja, das mit den Karten ist im Fussball so eine Sache. Ohne Bestrafung ist es leider nicht möglich, die Regeln durchzusetzen», erklärt Urs Bachmann. Er habe aber in jedem Match versucht mit einem Minimum an gelben und roten Karten auszukommen. Bestimmt nicht immer zur Freude seiner Inspizienten. UB setzte jeweils auf die Kommunikation: «Klare Anweisungen, Gesten und ein bisschen Fingerspitzengefühl erleichtern die Arbeit des Schiedsrichters auf dem Platz ungemein. Und bei Unterbrüchen habe ich dann an die Vernunft der Spieler appelliert. Dies hat sicher mit dazu beigetragen, dass ich verhältnismässig wenig Karten zücken musste. An dieser Stelle möchte ich auch allen Vereinen einen grossen Dank aussprechen. Fast ausnahmslos brachte man mir grossen Respekt entgegen und ich durfte die Fairness auch noch nach den Begegnungen spüren.»

- 01 Auf der heimischen Sportanlage Unterwiesen wird Urs Bachmann sein letztes Spiel als Unparteiischer leiten.
- 02 Kameradschaft wie mit Erwin Eisenring (†) (links) und Gojko Lanzendic (rechts) ist für Urs Bachmann ein wichtiger Bestandteil des Fussballs.



FUTBOL EN LOS BARRIOS

Unterstützung für das Kinderfussballprojekt in Kuba



01

Frühling 2017, erinnern Sie sich noch? Damals erschien der letzte Bericht der Schweizer Kinderhilfsorganisation Camaquito über das kubanische Kinderfussballprojekt «Fútbol en los Barrios» (Fussball in den Quartieren). Vorweg, ein herzliches Dankeschön an das OFV Team, das wir nun bereits zum zehnten Mal darüber informieren dürfen. Und auch den OFV Info Magazin Leserinnen und Lesern danken wir für das Interesse die Unterstützung zugunsten der Kinder und Jugend Kubas.

SPENDENRÜCKGANG WEGEN CORONA

Unterdessen werden die COVID-19 Schutzmassnahmen auch in Kuba glücklicherweise etwas gelockert. Aber leider stellen wir einen Spendenrückgang fest, welcher aufgrund der aktuellen Situation zu erwarten war. Umso mehr bitten wir Sie weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen. Dank unserer seit Jahren guten Finanzplanung, können wir erfreulicherweise sämtliche Camaquito Projekte weiterführen. Vor allem der Camaquito Gründer und Geschäftsführer Mark Kuster steht in ständigem Kontakt mit den

Projektpartnern in Kuba und ermöglicht Home-Offices, was in Kuba keine Selbstverständlichkeit ist.

AUCH SOZIOKULTURELLE AKTIVITÄTEN

Armando Cruz, der ehemalige Captain der kubanischen Fussball Nationalmannschaft, leitet nach wie vor «Fútbol en los Barrios». Er sorgt dafür, dass die Qualität trotz wachsender Anzahl an fussballbegeisterten Mädchen und Knaben nachhaltig gewährleistet ist. Das «Fútbol 3 Konzept», wo nicht nur Fussball gespielt wird, sondern auch



02

pädagogische Elemente geschult werden, hat sich etabliert. Nebst den Fussball-Quartiermeisterschaften, werden zusätzlich soziokulturelle Aktivitäten in den verschiedenen Quartieren durchgeführt. Das zusätzliche Projekt «Fútbol inclusivo – somos más» für geistig und körperlich behinderte Kinder, bereitet ebenfalls viel Freude ums runde Spielobjekt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM VERBAND

Eine wichtige Kooperation zwischen dem Kubanischen Fussballverband und Camaquito konnte im Januar dieses Jahres vertraglich abgeschlossen werden. Mit dieser Zusammenarbeit schaffen wir den strategischen Schritt, Leistungssport und soziale Aspekte (bei uns Breitensport) zu kombinieren. Bereits zwei Mal wurde im kubanischen Fernsehen eine Reportage über «Fútbol en los Barrios» ausgestrahlt und auch aus diversen Reportagen in Tageszeitungen ist das Projekt bekannt.

SPORT & INTERNATIONAL KOOPERATION KONGRESS

Mein letzter Projektbesuch, selbstverständlich gänzlich eigenfinanziert, in Kuba war vor zwei Jahren. Mit grosser Freude konnte ich vor Ort die positiven Fortschritte sämtlicher Camaquito Projekte in Augenschein nehmen. Es gab zahlreiche konstruktive Gespräche mit den motivierten Einheimischen

und Begegnungen mit vielen Kindern, die direkt an den Projekten beteiligt sind. 2019 entschied ich mich anstelle eines Einsatzes in Kuba, die Einladung am Sport & International Cooperation Kongress in Barcelona anzunehmen. «Fútbol en los Barrios» einer renommierten internationalen Zuhörerschaft präsentieren zu dürfen, erfüllte mich mit Stolz

ERFAHRUNGSUSTAUSCH MIT ARGENTINIEN

Die Weiterbildung der Leiter von «Fútbol en los Barrios» ist fundamental. Unsere Partnerorganisation «streetfootballworld» ermöglichte, dass wir zwei kubanische Leiter ans Latin American Football Festival nach Argentinien senden durften. Zwischen zwei Dutzend Delegationen aus zwölf lateinamerikanischen Ländern fand ein reger Erfahrungsaustausch mit workshops zu den Themen «Reflexion und Förderung von Stärkung der Jugend», «Gleichstellung der Geschlechter» und «Soziale Eingliederung» statt.

Andreas Keller ■

SPENDENAUFBRUF

Mit «Fútbol en los Barrios» ergeben sich neue wertvolle Kontakte unter Kindern, und Erwachsenen. Die Kinder nehmen mit ihrer Spielfreude am Fussball ein positives Erlebnis mit nach Hause, das auch die Eltern entlastet. «Fútbol en los Barrios», beeinflusst sämtliche anderen Camaquito Projekte positiv. Wir hoffen, dass dieser zehnte «Fútbol en los Barrios» Jubiläumartikel den Gefallen möglichst vieler Leserinnen und Leser findet und auch die eine oder andere dringend benötigte Spende zu Gunsten unserer kubanischen Fussballkinder (Kinderhilfsorganisation Camaquito, Nidelbadstrasse 82, CH-8038 Zürich, PC 90-161400-1, www.camaquito.org, www.vivaelfutbol.org) eingehen wird.

Unter der Mobilnummer +41 79 653 35 83 oder via E-Mail akeller@camaquito.org erhalten Interessierte jederzeit weiterführende Informationen.

- 01 Ein Ball und ein paar ebenfalls fussballbegeisterte Freunde – das ist Lebensfreude pur!
- 02 Grosse Fussballbegeisterung herrscht auch bei den kubanischen Mädchen.

IM EINSATZ FÜR DIE FUSSBALL- STARS VON MORGEN

Fussballtrainerin
Silvia Heeb



Die Welt ist rund, sagt man. Dies trifft ganz besonders auf die Familie Heeb Wetzikon zu, denn bei den Heeb dreht sich (fast) alles um das runde Leder. Vater Ueli ist Trainer, Mutter Silvia Ausbilderin und auch für die drei Kinder im Teenageralter, wie könnte es anders sein, steht der Fussball im Mittelpunkt. Ihre fussballerische Karriere startete die 50-jährige Silvia Heeb 1985 als Spielerin beim DFC Kirchberg. Es folgten verschiedene Trainerlehrgänge bis zum B+ Diplom. Silvia Heeb kocht leidenschaftlich gerne, sie pflegt einen grossen Garten und

geht der unglaublichen Ruhe wegen vorwiegend im Alpsteingebiet wandern. Sie liebt auch Skifahren, Joggen und Biken. Als Lese-stoff bevorzugt sie Thriller, dies neben Sachbüchern über Fussball, Psychologie und Ernährung.

FÖRDERN UND FORDERN

Im Sternzeichen Fisch Geborenen sagt man Phantasie, Intuition und Selbstlosigkeit nach. Es sind diese Eigenschaften, die Silvia Heeb als Trainerin der Thurgauer Auswahl

von Fussballtalenten auszeichnen: Phantasie für eine abwechslungsreiche Trainingsgestaltung, Intuition für den situationsbedingten Umgang mit ihren 15 Sprösslingen und Selbstlosigkeit für das grosse persönliche Engagement im Dienste der Gesellschaft. Zweimal in der Woche steht Silvia Heeb auf dem Kunstrasen des Fussballplatzes Bürglen, Sommer wie Winter, bei Sonnenschein oder Hudelwetter. Es sind 14 Knaben und ein Mädchen mit Jahrgang 2006, die sich individuell warmlaufen. Punkt 17.30 Uhr versammeln sie sich zusammen mit Silvia Heeb und ihrem

01

Fotos: Daniel Ammann



02

Assistenten José Sendra im Kreis. Es ist mucksmäuschenstill – alle lauschen gespannt den Worten der erfahrenen Trainerin. «Alle wissen, dass sie Teil eines Junioren-Spitzen-teams sind, dass sie alles geben müssen, um weiter gefördert zu werden – und dass dieses Ziel nur durch absoluten Einsatzwillen und grösste Disziplin erreichbar ist», sagt Heeb. «Wir Trainer haben den Ehrgeiz, die Teammitglieder in ihrer persönlichen Entwicklung und das Team als Ganzes im Erreichen der sportlichen Ziele zu fördern.»

SCHULE FÜRS LEBEN

Silvia Heeb steht regelmässig im Kontakt mit den Eltern: «Kommunikation war noch nie so wichtig wie heute!» Jeweils nach einem halben Jahr finden Standortgespräche statt. «An den Auswärtsspielen sind die Eltern ja ohnehin meist vor Ort und können sich damit ein relativ gutes Bild über den Formstand ihres Kindes machen», sagt Heeb. «Ja, und am Ende eines jeden Ausbildungsjahres gibt es

halt auch Enttäuschungen, wenn jemand den Sprung in die nächsthöhere Auswahlmannschaft nicht schafft. Dann ist psychologisches Geschick gefragt.» Aus Niederlagen und Tiefschlägen lernen – auch das gehört zum Sport und ist ein weiterer Antrieb für Silvia Heeb's Engagement: «Es ist nicht nur der Fussballsport, es ist die individuelle Lebensschulung, von der die jungen Sportlerinnen und Sportler ihr ganzes Leben lang profitieren werden.»

SPORT FÜR BEIDE GESCHLECHTER

Neben dem Amt als Ausbilderin setzt sich Silvia Heeb im Vorstand des Thurgauer Fussballverbandes besonders für die Belange Mädchen- und Frauenfussball ein. «Für viele Eltern ist Fussball für Mädchen weit weg. Da kommen vorher Reiten und Gymnastik», analysiert die Kennerin der Szene. Und doch habe sich der Frauenfussball emanzipiert. Immerhin würden heute im Thurgauer

Fussballverband 324 Mädchen und 224 Frauen regelmässig ihrer Fussball-Leidenschaft nachgehen.

Quelle: Urs Tiefenauer / Magazin der Thurgauer Kantonalbank/März 2020 ■

01 Die Fussballkarriere startete die heute 50-Jährige beim DFC Kirchberg.

02 Zweimal wöchentlich trainiert Silvia Heeb in Bürglen junge Fussball-Talente.

MIT FORTUNA IM GLÜCK

43-Jährig und noch immer auf Torejagd



43 Jahre alt und noch immer bekommt Christian Städler nicht genug vom Aktivistensport. Nicht weiter verwunderlich, denn wer dem bald 44-Jährigen beim Fußballspielen zusieht, merkt schnell, wie sehr das Fußballfeuer immer noch in ihm brennt. Und so geht der vom Fussball «Angefressene» trotz seines gesetzten Alters auch in der aktuellen Saison wieder für Fortuna SG auf Torejagd. Aber was treibt ihn an, seit einem

Vierteljahrhundert seine Knochen im Aktivistensport hinzuhalten? Die Antwort ist kurz und einleuchtend: «Ich spiele halt einfach gerne Fussball und solange sie mich in der ersten Mannschaft brauchen können und ich selber der Meinung bin, dass ich etwas nütze, spricht nichts dagegen. Zudem bin ich gerne mit den Jungen zusammen, so spüre ich, wie die jüngere Generation tickt.» Als Platzhalter sieht sich Städler dabei nicht. Er

wolle niemandem vor der Sonne stehen. Sobald er aber spüre, dass es an der Zeit sei, zurückzustecken und Jüngeren Platz zu machen, werde er das auch tun.

PARALLELE ZUM BERUF

Seine sportliche Erfahrung kann der gelernte Postbote auch im Berufsleben gut einsetzen. Denn als Ausbildungsleiter bei der Post für

Logistiklernende hat er dort ebenfalls mit jungen Menschen zu tun. Eine weitere Motivation, die ihn antreibt, ist seine Familie, mit der er in Trogen wohnt. Ehefrau Carine und die Töchter Chloé (4) und Céline (8 Monate) sind bei jedem Spiel dabei. «Carine ist froh, wenn ich Fussball spiele, so werde ich nicht zu dick», meint Städler lachend. Und auch Tochter Chloé hat durchaus schon eine eigene Meinung und sie ist sich auch nicht zu scheu diese kundzutun, um den Papa auf Trab zu halten. So forderte sie ihn kürzlich bei einem Spiel mit den Worten «Papi spring endlich und bleib nicht immer stehen» zu mehr Einsatz auf.

EIN VOLLBLUTSTÜRMER

Sein Dialekt verrät Christian Städlers Wurzeln im Rheintal. Obwohl er schon seit zwölf Jahren beim FC Fortuna SG spielt, leuchten seine Augen auf, wenn er auf seine Jahre beim FC Altstätten zu sprechen kommt. Als D-Junior hat er beim Rheintaler Verein mit dem Fussball angefangen. Im Alter von 18 Jahren schaffte er den Sprung in die erste Mannschaft. Fortan war der Name Städler in den Torschützenlisten immer ganz weit vorne zu finden. «28 Tore in einer Saison sind mein Rekord, im Schnitt dürften es immer so um die 20 gewesen sein». Als seine fussballerisch schönste Zeit bezeichnet er die zwei Jahre in der 2. Liga Interregional unter Spielertrainer Erik Regtop. «Er war ein hervorragender Fussballer und Ausbilder. Als Stürmer konnte ich bei ihm fast nichts falsch machen, er hat mir die Bälle jeweils pfannenfertig hingelegt.» Gerne erinnert er sich auch Dietmar «Didi» Metzler. «Sowohl Regtop als auch Metzler waren als Ex-Profis sehr fordernd, haben aber gleichzeitig auch das Gesellige nie ausser Acht gelassen, das hat mir an beiden imponiert.» Städler verhehlt nicht, dass er bei seinem «Herzensclub» Altstätten sportlich auch schwierige Zeiten durchlebt hat: «Entweder waren wir Top oder Flop. Dazwischen gab es selten etwas.»

ÜBER BRÜHL ZU FORTUNA

In einem Interview befand Christian Städlers einst, dass es für ihn ausser dem FC Altstätten höchstens noch Real Madrid gäbe. Da ist er natürlich eine Erklärung schuldig, weshalb es dann 2007 trotzdem zu einem Wechsel zum SC Brühl gekommen ist. «Damals arbeitete ich in Gossau im Schichtbetrieb. Der Aufwand, für den Fussball drei bis viermal wöchentlich ins Rheintal zu fahren, war mir zu gross geworden. Ein Wechsel drängte sich auf.» Die Saison beim SC Brühl verlief dann leider nicht zufriedenstellend, da eine Verletzung Städler für fast ein Jahr ausser Gefecht setzte. So erfolgte Sommer 2008 der Wechsel zum FC Fortuna SG, dem er seither die Treue hält, denn bei Fortuna hat er «Nomen est omen» sein Glück gefunden. Wobei



02

er betont, dass auch beim neun Verein nicht immer alles rund lief: «Wir schafften 2012 den Aufstieg in die 2. Liga regional, stiegen aber zwei Jahre später wieder ab.» Negativer Höhepunkt sei der Absturz 2015 in die 4. Liga gewesen. Nach einem ständigen Auf und Ab gehöre der Verein nun aber wieder der 3. Liga an.

AMBITIONEN NACH OBEN?

Auf die Frage, ob er denn in jungen Jahren nie Ambitionen für den Spitzenfussball gehabt hätte, meint er bescheiden: «Es hielt sich in Grenzen, ich denke, dass ich gespürt habe, dass mein Talent für ganz oben nicht ausreicht.» Gab es Angebote? Aus der Nationalliga A (heute Super League) nicht, aber Vereine aus der Nationalliga B (heute Challenge League) oder der 1. Liga hätten durchaus ihre Fühler nach ihm ausgestreckt. «Aber ich war zu fest mit dem FC Altstätten verbunden und konnte mir in jenen Jahren einen Wechsel nicht vorstellen.» Er sei halt ein bodenständiger Typ. Die Freude sei heute noch gross, wenn er seine Kollegen von damals wieder treffe.

GEGEN BELLINZONA MIT 1:0 GEFÜHRT

Als grösste Erfolge sind in Städlers Gedächtnis zwei Ereignisse haften geblieben: Einerseits ein Aufstiegsspiel mit Altstätten gegen Weinfelden, in dem er in der 88. Minute vor rund 800 Zuschauern das entscheidende 3:2 erzielte. «Von so einem Szenario habe ich mein Leben lang und dann auch in der Nacht vor dem Spiel geträumt.» Zum zweiten wird er sich auch an das Cupspiel gegen Bellinzona immer und ewig erinnern: «Wir führten am 18. September 2004 zu Hause gegen die Tessiner mit 1:0. Ich hatte das 2:0 auf dem Fuss, wurde aber unsanft von den Beinen geholt. Unverständlicherweise hat uns der Schiedsrichter damals den fälligen Elfmeter

verweigert. Am Schluss ging uns gegen den übermächtigen Gegner die Puste aus und die Begegnung endete für den Oberklassigen glücklich mit 1:4.» Nach dem Spiel wollten die Tessiner Christian Städler verpflichten. Er aber blieb auch bei diesem Angebot ein weiteres Mal standhaft und hielt Altstätten die Treue.

EIN EINSATZ PRO WOCHENENDE GENÜGT

Und wie geht es für den 1.96 Meter grossen Fussballer in Zukunft weiter? «Wenn ich gesund bleibe und keine gravierende Verletzung einfrage, dann könnte ich mir durchaus vorstellen, noch eine Weile in der ersten Mannschaft von Fortuna mitzukicken. Dies entscheide ich halbjährlich von Neuem.» Ob denn die Ü30 oder Ü40 keine Optionen wären? Die Antwort Christian Städlers auf diese Frage lautet: «Das wären sie schon. Allerdings verfügt die Ü30 aktuell über einen genügend grossen Kader. In der Ü40 helfe ich aber des Öfteren aus, aber nur, wenn das Spiel unter der Woche stattfindet. Zwei Einsätze am Wochenende traue ich mir im fortgeschrittenen Fussballalter mittlerweile halt nicht mehr zu», meint er zum Abschluss schmunzelnd. *Beat Lanzendorfer* ■

01 Christian Städler mit Ehefrau Carine sowie den Töchtern Chloé und Céline zu Hause in Trogen.

02 Seine zwei Jahre unter Spielertrainer Erik Regtop (links) beim FC Altstätten bezeichnet Städler als «fussballerisch schönste Zeit».

ABSCHIED VOM DUO INFERNALE

Gewichtige Rücktritte beim SC Bronschhofen



01

Während über zwei Jahrzehnten bildeten Roman Melliger und Paul Dudler auf der Führungsebene des SC Bronschhofen ein Duo Infernale. Gemeinsam prägten und gestalteten sie den kleinen und feinen Fussballverein vor den Toren Wils und führten ihn zum sportlichen und gesellschaftlichen Erfolg. Ende Februar dieses Jahres war damit aber Schluss! An der 46. Generalversammlung des Dorfvereins traten die Beiden zurück. Als Nachfolger wählten die 106 anwesenden Vereinsmitglieder Patrick Lenz zu ihrem neuen Präsidenten und Florian Lehner zu ihrem neuen Vizepräsidenten, Aktuar und Pressechef. Einstimmig erfolgte

zusätzlich die Wahl von Arber Wagner in den Vorstand. Als Verantwortlicher des Ressorts Werbung und Sponsoring hat auch er seine Arbeit bereits aufgenommen. Auf die neugewählten und die verbliebenen Vorstandsmitglieder wartet nun aber vor allem auch wegen der Corona-Krise eine überaus herausfordernde Aufgabe. Da dürfte das neu zusammengestellte Führungsgremium sicher gut beraten sein, zukünftig den einen oder anderen Ratschlag zur Bewältigung der COVID-19 Auswirkungen bei den erfahrenen Roman Melliger und Paul Dudler einzuholen.

AM TIEFPUNKT ÜBERNOMMEN

Ende der 1970-er Jahre trat Roman Melliger dem SC Bronschhofen bei. Schon als 14-Jähriger musste der fussballbegeisterte Junior mangels Juniorenmannschaften bei den Aktiven mittun. Als dann im Jahr 1986 die Gründung einer Reservenmannschaft erfolgte, war Roman dort die treibende Kraft auf und neben dem Platz. Im Alter von 23 Jahren startete er dann seine Funktionärskarriere. Während sechs Jahren war er im Vorstand als Juniorenobmann und Werbechef tätig. Danach erfolgte eine Pause. Kurz vor der Jahrtausendwende packte es Roman



02

Melliger dann wieder. Beim SC Bronschhofen herrschte damals Katerstimmung. Von der 2. Liga war die 1. Mannschaft innert nur zwei Saison bis in die Niederungen der 4. Liga abgestiegen. Sämtliche wichtigen Chargen im Verein mussten neu besetzt werden. Ebenfalls bereitete damals die desolote finanzielle Situation Sorgen und die Infrastruktur vermochte auch nicht zu befriedigen. Der kleine Verein war an einem Tiefpunkt angelangt. Mit Akribie und Hartnäckigkeit ging Roman Melliger die Probleme an – eines nach dem anderen! In der an der Generalversammlung vorgetragenen Laudatio befand sein langjähriger Weggefährte Bruno Ebnet: «In den intensiven Diskussionen lernte ich dich als harten, manchmal unnachgiebigen, stets aber fairen und anständigen Verhandlungspartner kennen und schätzen. Im Mittelpunkt stand für dich immer das Wohl des Gesamtvereins.»

ZAHREICHE HÖHEPUNKTE

Die «Ära Melliger» verzeichnete diverse Höhepunkte. Nur die Wichtigsten seien an dieser Stelle aufgeführt: Einweihung des Mehrzweckgebäudes Ebnet mit Garderobentrakt für den SC Bronschhofen und Erstellung eines neuen Spielfeldes für den Neuner-Fussball auf dem Schulhausareal Bommeten

(Jahr 2000), Einweihung des zweiten Rasenspielfeldes im Ebnet (Jahr 2004), Eröffnung des neuen Clubhauses Jahr (2005), Aufstieg der 1. Mannschaft in die 3. Liga, Aufstieg der A-Junioren in die Coca Cola Junior League (Saison 2011/2012), Meistertitel der A-Junioren in der Coca Cola Junior League, Aufstieg der 1. Mannschaft in die 2. Liga regional (Saison 2015/2016), Beste Klassierung mit dem 4. Rang in der Vereinsgeschichte in der 2. Liga regional (Saison 2018/2019).

EIN STEUERMANN MIT SICHERER HAND

Fast 22 Jahre hat Roman Melliger die Geschichte des SC Bronschhofen als Steuermann geleitet und dabei das Vereinsschiffchen mit sicherer Hand auch durch rauere Gewässer geführt. Die unter seiner Ägide erreichten sportlichen Erfolge strahlen weit über die Region hinaus. Der umsichtige Ex-Präsident darf aber auch besonders stolz darauf sein, dass er seinen Nachfolgern einen in jeder Hinsicht intakten Verein mit gesunden Strukturen und Finanzen übergeben hat. Fast sein ganzes Leben war Roman Melliger eng mit dem SC Bronschhofen und dem Fussball verbunden. Obwohl er sich jetzt aus der vordersten Front zurückgezogen hat, wird sich daran mit Sicherheit nichts ändern. Das wissen alle, die ihn näher kennen.



03

Roman Melliger wird auch zukünftig als interessierter Zuschauer die Spiele seines Lieblingsvereins und mit Wohlwollen die Arbeit seiner Nachfolger verfolgen.

GROSSE VERDIENSTE VON PAUL DUDLER

Gross sind auch die Verdienste von Paul Dudler. Er startete seine Karriere beim SC Bronschhofen im Frühjahr 1997 als Juniorentrainer. Im Jahr 2000 wählten ihn die Vereinsmitglieder in den Vorstand. Als Aktuar, Presseverantwortlicher und Vizepräsident war ihm eine positive Aussenwirkung des Vereins sehr wichtig. Daneben stand er während der Fussballsaison jeweils mehrmals pro Woche als Trainer verschiedener Junioren- und Aktivteams – 2005, 2010 und 2013 bis 2016 auch als Assistententrainer der 1. Mannschaft – auf dem Platz. Der beruflich als Banker tätige Dudler richtete auch immer einen scharfen Blick auf die Finanzlage. Sein Fachsimpeln mit den jeweiligen Kassieren und das gute Ratschläge erteilen, sind beim SC Bronschhofen legendär und trugen mit dazu bei, dass die Finanzen heute als sehr gesund beurteilt werden dürfen. Das sympathische und offene Wesen, das grosse Fachwissen und der nimmermüder Einsatz Paul Dudlers werden im gesamten Verein geschätzt – und daran wird sich, auch wenn er jetzt ins zweite Glied des SC Bronschhofen zurückgetreten ist, nichts ändern. Dies zeigte sich am langanhaltenden Applaus, den er an der vergangenen Generalversammlung von den Vereinsmitgliedern entgegennehmen durfte.

Peter Mesmer ■

- 01 Roman Melliger (links) und Paul Dudler: Über mehr als zwei Jahrzehnte das Duo Infernale beim SC Bronschhofen.
- 02 Gemeinsam haben Roman Melliger und Paul Dudler 41,5 Vereinsjahre auf dem Buckel.
- 03 Voller Elan starteten Roman Melliger (links) und Paul Dudler vor mehr als 20 Jahren ihre Funktionärskarrieren.

MEINE OSTSCHWEIZ – MEIN FUSSBALL

Auf Stimmenfang in der Region

MEINE PERSON

MEINE STIMMUNG

MEIN CLUB



MEMO ERITEN, 36

TRAINER

Schaffte mit dem Fanionteam des FC Gams den Aufstieg in die 3. Liga.

GLÜCKLICH



FC GAMS



SINA CASANOVA, 26

SPIELERIN

Fussball bedeutet seit der Kindheit Leidenschaft und ist ein wichtiger Ausgleich zum Alltag.

HOFFNUNGS-
VOLL



FC THUSIS/CAZIS



HASLER FABIAN, 28

SCHIEDSRICHTER

Bereist für den Fussball Woche für Woche die gesamte Schweiz.

ABWARTEND



FC VADUZ



JOËL PFISTER, 30

PRÄSIDENT

Fussball ist seine Leidenschaft – früher nur auf dem Platz, heute auch im administrativen Bereich.

FREUDIG



FC TOBEL-
AFFELTRANGEN 1946

MEIN PLATZ

MEIN BILD

MEIN SONG

MEIN GEHEIMTIPP

SIGNAL IDUNA PARK



HURRA DIE GAMS

- Matty Valentino

**DER BVB SCHAFFT
DIE SENSATION
UND WIRD VOR DEN
BAYERN MEISTER DER
SAISON 2020/2021.**

**ST. MARTIN
CAZIS**



**REMEMBER
THE NAME**

- Fort Minor

**WIR SOLLTEN AUF
ALLES VORBEREITET
SEIN. JEDES TEAM
HAT DIE CORONA ZEIT
ANDERS GENUTZT.**

**SPORTPLATZ LEITAWIS,
TRIESENBERG**



HELL & BACK

- Kid Ink

**DER FC VADUZ
STEIGT IN DIE SUPER-
LEAGUE AUF.**

**SIGNAL IDUNA
PARK IN DORTMUND
& SPORTPLATZ
BREITE IN TOBEL**



ONE LOVE

- Bob Marley

**DER FC TOBEL-
AFFELTRANGEN 1946
STEIGT ZUM DRITTEN
MAL IN DIE 2. LIGA AUF**

10 FRAGEN AN...

... Thim van der Laan



Der 37-jährige Unternehmer Thim van der Laan stellt einen Grossteil seiner Freizeit dem FC Davos zur Verfügung. Er ist Trainer der 1. Mannschaft und spielt aktiv bei den Senioren 30+. Dazu leistet er wertvolle Arbeit im Vorstand der Bündner. Aktuell leitet er ad interim die Geschäfte des FC Davos und setzt sich als Juniorenobmann für eine nachhaltige Entwicklung im Club ein.

NIEDERLÄNDISCHER FAVORIT:

- Arjen Robben
- Marco van Basten
- Johan Cruyff

ICH ALS FUSSBALLER:

- Kompromissloser Verteidiger
- Torschütze vom Dienst
- Klassischer 6-er

NIE OHNE MEIN(E):

- Auto
- Familie
- Handy

MEINE LIEBLINGSLIGA:

- Premier League
- Bundesliga
- Primera Division

MEIN LIEBLINGSESSEN:

- Italienisch
- Schweizerisch
- Asiatisch

MEIN LIEBLINGSGETRÄNK:

- Mineralwasser
- Kaffee
- Wein
- Ein richtiger Amateur bevorzugt nach dem Spiel ein Bier

DER FC DAVOS IN FÜNF JAHREN:

- Spitzenteam in der 5. Liga
- Liftmannschaft
- Sicherer Wert in der 4. Liga

LIEBSTE FREIZEITBESCHÄFTIGUNG:

- Fussball
- Skifahren
- Wandern

MEINE MUSIK:

- Schlager in der Garderobe
- Pop/Rock in der Freizeit
- Après-Ski-Hits im Ausgang

EINE REISE NACH DAVOS LOHNT SICH WEGEN...

- des Schinkenturniers
- des Panoramas
- des attraktiven Spitzen- und Breitensports
→ Sports unlimited!

Anzeige

helvetia.ch/amriswil

**Spannung.
Leidenschaft.**



Bis zum Schlusspfiff.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung



Peter Schmid
Verkaufsleiter

Hauptagentur Amriswil
T 058 280 39 55, M 079 418 15 68
peter.schmid@helvetia.ch

**Wir sind Spezialisten
im Rasenunterhalt
für Sportplätze!**

Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!



- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Trowse
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

**Rufen Sie
uns an**

Otto Keller Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht

Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78

WIR STELLEN VOR ...

OFV-Clubs im Portrait

FC AMRISWIL



Vor 108 Jahren, zu einer Zeit, als man in ländlichen Gegenden neben dem Schützenverein, höchstens noch den Turnverein und vielleicht den Gesangsverein kannte, war es für eine Handvoll junger Burschen aus Amriswil bestimmt eine mutige Tat, am 11. August 1910 den Fussballclub Amriswil zu gründen.

In der Zwischenzeit ist der FC Amriswil mit gut 650 Mitgliedern der grösste Verein in Amriswil und Umgebung. 400 Kinder und Jugendliche sowie 40 Trainer verbringen beim FC Amriswil einen Teil ihrer Freizeit. 24 Mannschaften spielen im organisierten Meisterschaftsbetrieb, von den Bambinis bis zu den A-Junioren. Auch zwei Mädchen-teams gehören zum Verein. Die 1. Mannschaft spielt aktuell in der höchsten Amateurliga, der 2. Liga interregional. Auf den vier verfügbaren Plätzen gelangen jährlich weit über 300 Begegnungen zur Austragung. Um sämtliche Belange des Vereins sicherzustellen sind die Anforderungen für Vereinsleitung, Jugendkommission, Trainer und Administration enorm. Auf allen Ebenen wird hervorragende Arbeit geleistet.

Im Jahr 2010 feierte der FC Amriswil sein 100-jähriges Bestehen mit einem grossen Fest. Ein weiteres Highlight war im Jahr 2012 das Cupspiel FC Amriswil – FC Basel mit mehr als 5400 Zuschauern auf dem Tellenfeld. Im Jahr 2018 liess sich die 1. Mannschaft als Cupsieger des Ostschweizer-Fussballverbandes feiern. Dies bedeutete wiederum die Qualifikation für die 1. Hauptrunde im Schweizercup. So war im August 2018 der FC Aarau zu Gast in Amriswil. Leider ging dieses Spiel in der 119. Minute mit 1:2 verloren. Trotz der bitteren Niederlage war dieses Spiel für alle Beteiligten und die Fans ein unvergessliches Erlebnis.

 fcamriswil.ch
 FC Amriswil
 FC Amriswil

FC TEUFEN



Am Landsgemeinsamstag vom 25. April 1970 hoben 33 Aktiv- und Passivmitglieder an der Gründungsversammlung den FC Teufen aus der Taufe. Damit schufen sie den Grundstein für den bis heute florierenden Dorfverein im Herzen des Appenzellerlandes. Somit kann der FC Teufen in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag feiern.

Beim FC Teufen sind heute über 300 Mitglieder aus Teufen, Gais und Bühler eingeschrieben. Verteilt auf drei Aktivmannschaften, ein Veteranenteam und 15 Juniorenmannschaften werden die Heimspiele Woche für Woche auf der Sportanlage Landhaus mit wunderschönem und einzigartigem Blick auf den Säntis ausgetragen. Der Appenzeller Verein verfolgt auf allen Stufen das Ziel, fairen, attraktiven und erfolgreichen Fussball zu spielen und setzt dabei den Fokus seit jeher auf die Ausbildung und Förderung der eigenen Jugend. Dies widerspiegelt sich eindrücklich in der 1. Mannschaft, welche sich gegenwärtig in der 3. Liga mit einem Durchschnittsalter von unter 23 Jahren im vorderen Tabellendrittel zu behaupten weiss, sowie in der konstanten Präsenz von zwei bis drei Juniorenmannschaften in der Coca Cola Junior League.

Als Dorfverein steht beim FC Teufen das Miteinander und Füreinander im Vordergrund. Die Mitglieder sind stolz auf die 50-jährige Geschichte und blicken voller Freude und Zuversicht und mit grossen Ambitionen auf die nächsten 50 Jahre.

 fcteufen.ch
 FC Teufen
 FC Teufen

FC EMS



Der FC Ems durfte im letzten Jahr sein 100-Jahr-Jubiläum feiern. Der 1919 gegründete Fussballverein gehört mit seinen rund 500 Mitgliedern, davon gegen 300 Junioren, nicht nur zu den grössten Vereinen im Dorf, sondern auch zu den bedeutendsten Fussballclubs im Kanton Graubünden.

Die Altersstruktur der Mitglieder reicht vom fünfjährigen Fussballschüler «Salep» bis hin zum über sechzigjährigen «Gentleman». 15 Teams in verschiedenen Kategorien bestreiten die offizielle Meisterschaft. Die 1. Mannschaft gehört gegenwärtig der 3. Liga an, nachdem sie in den letzten zwei Jahrzehnten mehrheitlich in der 2. Liga regional vertreten war. Das im Jahr 1996 gegründete Frauenteam spielt nun schon seit Jahren in der 2. Liga. Gegen 40 Trainer und Betreuer sowie über 30 Funktionärinnen und Funktionäre stellen auf ehrenamtlicher Basis den intensiven, praktisch ganzjährigen Trainings- und Spielbetrieb bei den Junioren und Aktiven sicher. Auf Juniorenstufe wird anhand eines Trainerhandbuchs mit einer einheitlichen Ausbildungsphilosophie für den Breitensport trainiert. Eine grosse Herausforderung für den Verein ist der Betrieb und der Unterhalt der clubeigenen Fussballinfrastruktur auf dem «Vial» mit einem Clubhaus, zwei Rasenplätzen und einem Kunstrasenplatz.

Der FC Ems ist über den normalen Trainings- und Spielbetrieb hinaus in vielfältiger Weise in der Gemeinde Domat/Ems aktiv, indem er Events organisiert oder bei solchen mitwirkt. Zu den festen Grössen im Veranstaltungskalender gehören seit Jahren die Fussball-Ferienschule (FFS) mit 300 Kids, der Internationale Herbstcup für U12- Junioren, das Hallenmasters mit zirka 100 Juniorenteams, der GKB-Fussballcup sowie das Schnuppertraining der GKB Sportkids und FC Ems-Junioren.

 fcems.ch
 FC Ems
 FC Ems

SMS INTERVIEW ...

... mit Jan Kollegger,
Fussballtrainer



Jan, hinter uns liegt eine ereignisreiche Zeit. Wie hast du die fussballfreie Zeit erlebt?

Natürlich ist es für jeden begeisterten Hobby- oder Profisportler aktuell nicht optimal, seinem geliebten Hobby oder gar Beruf nachzugehen. Die aktuelle Situation zeigt uns aber allen auf, dass es Wichtigeres gibt: nämlich die Gesundheit! Persönlich habe ich die fussballfreie Zeit in vielen individuellen Trainingsstunden genutzt um meine körperliche Verfassung zu verbessern – die hatte es nämlich nötig.



Hat dich die Corona-Krise auch im Job begleitet?

Ja, als Institutionsleiter eines Alters- und Pflegeheimes sind wir natürlich täglich mit der Corona-Krise beschäftigt. Es ist und bleibt eine sehr intensive Zeit für uns alle.



Du bist aktuell bei den 2. Liga Frauen des FC Thuis-Cazis sowie beim Bündner Fussballverband als Trainer aktiv. Wie haben die Teams die Pause überbrückt?

Wir haben für beide Teams ein Cyber-Training zweimal in der Woche angeboten. Unter meiner Leitung haben wir vor allem im Beweglichkeits- wie auch Kraft- und Koordinations-Sektor gearbeitet. Das war eine interessante und spannende Erfahrung für die Teams und Trainer.



Beim FC Thuis-Cazis arbeitest du seit Jahren mit Cyrill Blumenthal zusammen. Was macht für dich einen perfekten Assistenten aus?

Da musst du Cyrill fragen (lacht). Der Austausch mit meinem Staff ist für mich extrem wichtig. Cyrill und ich ergänzen uns seit Jahren in sämtlichen Bereichen nahezu perfekt. Die Aufteilung von Trainingseinheiten oder Gruppen kann so effizienter gestaltet werden. Und auch unterschiedliche Sichtweisen auf das Team vervollständigen den Austausch. Loyalität, Kameradschaft, aber auch der positive und konstruktive Umgang mit persönlicher Kritik sind hierbei sehr wichtig.



Zusammen mit Cyrill hast du auch schon mehrere Jahre das Herren-Fanionteam des FC Thuis-Cazis geleitet. Worin unterscheidet sich heute der Männer- vom Frauenfussball?

Grundsätzlich – was natürlich auf der Hand liegt – vor allem im Bereich der physischen Faktoren. Hier haben Männer naturgemäss einen Vorteil. Die Lernbereitschaft bei den Frauen imponiert mir aber in jedem Training. Ich denke, hier sind die grössten Unterschiede auszumachen.



Was für Ziele verfolgst du mittel- oder langfristig im Trainerbusiness?

Jan Kollegger



Bernhard Aggeler

Durch die aktuelle Corona-Krise und meine berufliche Tätigkeit ist die Zielsetzung betreffend Trainer aktuell etwas ins Hintertreffen gerutscht. Aber natürlich bin ich fussballverrückt und werde dies auch in Zukunft bleiben. Ich werde auf jeden Fall weiterhin intensiv als Trainer tätig sein und dabei versuchen das Maximale herauszuholen – sowohl persönlich wie auch mit den Teams.



Beim FC Thuis-Cazis bist du auch noch anderweitig tätig. Was steht aktuell auf dem Programm?

Seit Ende Juni 2020 leite ich das Ressort Sport, bin für die Vereins- und Spielphilosophie verantwortlich und bin somit Teil eines dreiköpfigen Präsidiums.



Zum Schluss etwas für Anti-Fussballer: Du bist in warmen Zeiten oft auf dem Mountainbike anzutreffen. Dein Geheimtipp für eingefleischte Bike-Fans?

Zum meinen absoluten Favoriten gehört für mich die Route durch den Alter Shin im Domleschg hoch bis auf die Lenzerheide und über Chur zurück.



Herzlichen Dank für das Interview. Wir wünschen dir alles Gute sowie weiterhin viel Erfolg.

KURZ & KNAPP

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

MARTIN RASCHLE

Geburtsdatum: 05.11.1967
Club: FC Bütschwil
Funktion: Verantwortlicher
Spielbetrieb



1
Seferovic oder Schär?

Schär, mit Ostschweizer Bonus.

6
Telefon oder WhatsApp?

Beides, aber wenn es ernst wird das Telefon.

2
Inland oder Ausland?

Die erste Heimat ist das Toggenburg. Die zweite das Pitztal in Österreich.

7
Telefon oder WhatsApp?

Telefonat! Um Missverständnisse vorzubeugen.

11
Laut oder leise?

Je nach Situation unterschiedlich.

3
St. Gallen oder Wil?

Beim Fussball klar St.Gallen, auch wenn der Geschäftsführer des FC Wil, Benji Fust, ein Bütschwiler ist.

8
Fleisch oder Gemüse?

Wenn ich doppelt so viel Fleisch wie Gemüse auf dem Teller habe, ist das Gemüse in Ordnung.

12
Meisterschaft oder Cup?

Am liebsten das Double.

4
Diesel oder Benzin?

Momentan Diesel.

9
Natur- oder Kunstrasen?

Fussball auf Naturrasen macht schon mehr Spass, persönlich habe ich aber auf Kunstrasen sehr gerne gespielt.

13
Frauen- oder Männerfussball?

Beides. Das letzte Traineramt war die erste Frauenmannschaft des FC Bütschwil.

5
Spieler oder Funktionär?

Spieler schon eine Weile nicht mehr. Funktionär beim FC Bütschwil seit fast 30 Jahren.

10
Bundesliga oder Premier League?

Als Mitglied im Schweizer Fanclub der Borussia aus Mönchengladbach natürlich die Bundesliga!

14
iPhone oder Android?

Schon immer Android.

FUSSBALLNEWS

Regional – National – International

REGTOP ZURÜCK ZU MONTLINGEN

Erik Regtop – bis im vergangenen Frühjahr Trainer beim USV Eschen Mauren – ist im Sommer wieder zum FC Montlingen zurückgekehrt, wo er bereits von 2007 bis 2010 das Traineramt bekleidete. Der 52-jährige Holländer, absolvierte zwischen 1996 und 1998 47 Pflichtspiele für den FC St. Gallen. Nach weiteren Stationen als Spieler in Nizza und Vorarlberg trainierte er Altstätten und Montlingen, ehe ihm mit dem SC Brühl der Coup gelang. 2011 führte der Holländer das Team in die Challenge League, wo es zu Begegnungen mit dem grossen Bruder FC St. Gallen kam. *mes ■*

01 Erik Regtop. | Foto: Eddy Rysch

«AUSSERRHODER SPORTFÖRDERER 2020»

Fussball prägte das bisherige Leben von Bruno «Baschi» Eugster. Seit Jahrzehnten amtiert er in den verschiedensten Chargen als Funktionär beim FC Herisau. Verdientermassen ist er zum «Ausserrhoder Sportförderer des Jahres 2020» erkoren worden. Landammann Alfred Stricker, Vorsteher des Departementes Bildung und Kultur, überraschten den 74-Jährigen und überreichte ihm einen symbolischen Check, mit dem Ausserrhoden und das «Migros-Kulturprozent» jedes Jahr auf Vorschlag einer Jury einen Sportförderer ehren. Wegen der Coronapandemie konnte keine grosse Auszeichnungsfest mit Gästen stattfinden. Dies schmälerte die Freude bei Bruno Eugster keineswegs: «Das ist eine enorme Wertschätzung.» Fussball und «Baschi» Eugster – das ist eine untrennbare Verbindung. Er war dereinst schon am Aufbau der Juniorenabteilung in Herisau beteiligt, später im Nachwuchsbereich als Funktionär und Trainer tätig, gehörte lange dem Vorstand des Vereins und jenem der Gönnervereinigung an. Er war zudem Gründungs- und Vorstandsmitglied der IG Sport Region Herisau. Aktuell zeichnet er für die organisatorischen Belange der Fussballschule des FV Herisau verantwortlich. «Solange ich gesund bin, möchte ich gerne weitermachen. Zeit habe ich genug», erzählt Eugster mit einem Lachen. *mes ■*

02 Bruno Eugster aus Herisau bezeichnet die Auszeichnung als grosse Wertschätzung. | Foto: Lukas Pfiffner

MIT EINEM BLAUEN AUGE DAVONGEKOMMEN

Der 8. Juni war auch für den Bündner Fussball ein Freudentag. Nach Wochen Corona beding-



01



02



03



04

ter Zwangspause schwang endlich wieder König Fussball auf den Plätzen von Landquart bis Poschiavo das Zepher. «Es ist schön und wichtig, dass wir alle wieder auf dem grünen Rasen zurück sind», meinte Claus Caluori, Präsident des Bündner Fussballverbandes (BFV). Aber wie erlebte der ranghöchste Bündner Fussball-Funktionär die Corona Wirren? «In erster Linie ist es sehr bedauerlich, dass mit Chur 97 und der FC Ems zwei Halbzeit-Tabellenführer nun mit leeren Händen dastehen», sagt Caluori. Diese wenig durchdachte Entscheidung, habe bloss Verlierer produziert. Ansonsten sieht Caluori keine grösseren Corona-Auswirkungen den Verband. «Es scheint, dass wir mit einem blauen Auge davongekommen sind. Wir konnten unsere im Teilmandat angestellten Trainer in Kurzarbeit schicken und so den finanziellen Schaden in Grenzen halten.» Wie gross dieser aber schlussendliche ausfallen werde, lasse sich noch nicht beziffern, befand Caluori. Für die rund 30 Bündner Vereine gab es Hilfe in der Höhe von 144'000 Franken vom Kanton. Jeder Verein kann unter dem Nachweis von entgangenen Einnahmen prozentual am Kuchen teilhaben. Die finale Verteilung der Gelder nimmt das Bündner Sportamt und den BFV vorgenommen. *mes ■*

03 Claus Caluori, seit zweieinhalb Jahren Präsident des Bündner Fussballverbandes. | Foto: Olivia Aebli-Item

EHEMALIGER BUNDESLIGA-PROFI FÜR DEN FC WEESEN

Der FC Weesen aus der 2. Liga interregional Gruppe 6 vermeldete kurz vor Saisonstart eine absolute Topverpflichtung. Der Verein vom Walensee peppt sein 2.-Liga-inter-Team mit einem prominenten Namen auf. Vom FC Schaffhausen stösst Adrian Nikci zum FC Weesen. Der 30-Jährige, der unter anderem in der Champions League und Bundesliga spielte, beendet damit seine Profilaufbahn und will stattdessen im «normalen Berufsleben» Fuss fassen. *mes ■*

04 Adrian Nikci. | Foto: FC Schaffhausen

TASCHIE-MENSAH TRAINER BEIM TEAM THURGAU

Der ehemalige FC St.Gallen-Stürmer Alex Tachie-Mensah entwickelte sich in der Ostschweiz zum Nationalspieler und Fanliebling. Er kam einst aus Ghana in die Schweiz und blieb bis heute. Aktuell ist der 43-Jährige FCO-Trainer beim Team Thurgau. Das Rampenlicht des

Fussballs vermisst er nicht, denn nebenberuflich steht er noch immer auf dem Rasen. Bereits einige Trainerstationen hat er hinter sich. Heute trainiert er die FE-13 vom Stützpunkt Thurgau. Alex Tachie-Mensah sagt: «Ich gebe zu: Am Anfang dachte ich, dass das Trainieren von so jungen Fussballern nichts für mich ist. Doch heute habe ich fast mehr Freude auf dem Platz als meine Spieler.» Die Entwicklung zu verfolgen, welche sein Team macht, ist für ihn erfüllend. Spass und Leidenschaft stehen für Tachie-Mensah immer im Vordergrund – auch an Match-Tagen. Die gezielte Konzentration auf den Match praktiziert er mit seinem Team nicht. «Ich finde, man verschwendet zu viel Energie, wenn man sich den ganzen Tag nur auf das Spiel fokussiert», meint er lachend. Er möchte eine lockere Atmosphäre in der Kabine. Es soll und darf gelacht werden, wie in Ghana. Neben seinem Traineramt arbeitet Alex Tachie-Mensah für das Unternehmen, welches dem Heimstadion des FC St. Gallen 1879 den Namen gibt – Kybun. Einen vollberuflichen Trainerjob schliesst er dennoch nicht aus. «Man weiss nie, was passiert. Spass hätte ich daran», sagt er abschliessend.

tfv ■

05 Alex Tachie-Mensah. | Foto: tfv

RIESIGER JUBEL IM LÄNDLE

Trotz einer 3:4 Auswärtsniederlage in Thun hat der FC Vaduz die Sensation geschafft: Nach drei Jahren Pause steigt die Mannschaft von Trainer Mario Frick wieder in die Super League auf. Nach dem Führungstreffer von Coulibaly konterten die Thuner kurz vor der Pause mit dem Ausgleich und kurz danach mit dem Führungstreffer. Zu diesem Zeitpunkt brauchte der FC Thun nur noch ein Tor, um die Verlängerung zu erreichen. Doch abermals Coulibaly und in der 69. Minute Cicek drehten die Partie erneut zu Gunsten der Liechtensteiner. Doch der Super League Vertreter steckte nicht auf, erzielte in der 87. Minute den Ausgleich und in der 4. Minute der Nachspielzeit den abermaligen Führungstreffer. Kurz darauf aber ertönte der erlösende Schlusspfiff. Der Aufstieg des FCV in die höchste Spielklasse war besiegt. Dies sorgte im ganzen Ländle für einen riesigen Jubel und eine Freude, die noch lange anhalten wird.

mes ■

06 Der Super-League-Aufsteiger wurde vom Vaduzer Bürgermeister im Rathaus empfangen. | Foto: Michael Zanghellini

MARCO SCHNEUWLY WIRD TALENTMANAGER BEIM FC LUZERN

Der FC Luzern hat mit Marco Schneuwly den Nachfolger von Claudio Lustenberger als Talentmanager gefunden. Der 35-jährige Friburger stiess nach Saisonabschluss vom FC Aarau zur Nachwuchsabteilung des FC Luzern. Seit dem 1. August 2020 trägt er bei den Innerschweizern die Verantwortung für die Weiterentwicklung der jungen Talente. Mit Marco Schneuwly kehrt eine der prägendsten Figuren der letzten

Jahre auf die Allmend zurück. Von 2014 bis 2017 erzielte Marco Schneuwly in 121 Partien für den FCL 68 Tore und liess sich 20 Assists gutschreiben. Damit gehört er zu den erfolgreichsten Torschützen der jüngeren FCL-Vergangenheit. Der brandgefährliche Stürmer spielte während seiner Karriere ausserdem für den BSC Young Boys, den FC Sion, den SC Kriens sowie für den FC Thun.

mes ■

07 Marco Schneuwly. | Foto: meienberger



05



06



07



08



09

FRISCHER AUFTRITT FÜR DIE AXA WOMEN'S SUPER LEAGUE

Die neue AXA Women's Super League brauchte natürlich auch ein neues Liga-Logo. Es ist farblich in Türkis und Blau gehalten und vereint die Themenschwerpunkte Elite-Frauenfussball und Schweiz im graphischen Raster eines Fussballtores mit sechseckiger Fassung. Einen frischen Auftritt erhielt die AXA Women's Super League ebenfalls auf der Homepage des Schweizerischen Fussballverbands (SFV). Die höchste Elite-Liga im Fussball der Frauen ist dort unter dem Short-Link www.awsl.ch zu finden. Auf der offiziellen Liga-Seite finden sich neben aktuellen Resultaten und Statistiken zur Meisterschaft auch regelmässig Video-Highlights und Informationen zu den Klubs und Spielerinnen. Auch auf Social Media erhält die AWSL eine grössere Plattform. Auf Facebook und auf dem Instagram-Kanal von Swiss Women's Football wird regelmässig und multimedial über die AXA Women's Super League berichtet.

mes ■

08 Zum ersten Mal in der Geschichte des Schweizer Frauenfussballs wurde im August ein Eröffnungsspiel der höchsten Schweizer Frauenliga live am Fernsehen ausgestrahlt. | Foto: sfv

VERSCHOBENES COMEBACK VON ARJEN ROBBEN

Arjen Robben konnte sein erstes Spiel nach seiner Rückkehr zum FC Groningen nicht wie geplant bestreiten. Der ehemalige Bayern-Star musste seinem Alter Tribut zollen. Er sei in den vergangenen Wochen mit seinem Trainingsprogramm an die Grenzen gegangen, teilte Groningens Trainer Danny Buijs mit. Die Intensität habe zu leichten körperlichen Problemen wie Muskelkater und steifen Knochen geführt. Für einen Spieler seines Alters, der ein Jahr lang nicht auf dem Platz gestanden habe, sei das «logisch». Robben Kommentar dazu: «Ich bin wirklich gut in Form, aber einen Ernstkampf zu bestreiten, ist dann halt doch noch einmal etwas anders als Training». Generell wolle er «noch fitter werden, bevor ich wieder spiele.»

mes ■

09 Doch noch nicht einsatzbereit: Arjen Robben.

| Foto: imago images

GOLDENES TICKET FÜR DEN FC FULHAM

Der FC Fulham ist zurück in der Premier League. Die «Cottagers» aus dem Westen Londons besiegten den FC Brentford im Finale der Championship-Play-Offs mit 2:1 nach Verlängerung. Damit gelang dem Team von Trainer Scott Parker der direkte Wiederaufstieg in Englands höchste Liga. Der FC Fulham hat sich damit ein goldenes Ticket gesichert, denn durch den Sieg darf sich Fulham in der neuen Saison nicht nur mit den besten Teams aus England messen, sondern auch finanziell auf einen gewaltigen Zustupf freuen. Mit dem Aufstieg dürften die Fulhamer in den kommenden drei Jahren rund 150 Millionen Euro Mehreinnahmen kassieren.

mes ■

ZUM TSCHUTTÄ

Die lustige Seite des Fussballs



DER FLUCH DER SIEBEN TOTEN KATZEN

Der Racing Club Buenos Aires ist einer der grossen, legendären Fussballvereine Südamerikas. Eigentlich heisst er «Racing Club Avellaneda», nach der Vorstadt von Buenos Aires, aus dem auch der bitterste Rivale des Racing Clubs, Independiente, kommt. Zwischen 1915 und 1918 gewann der Verein vier Mal in Folge die argentinische Meisterschaft, zwischen 1949 und 1953 sogar fünf Mal. Und 1967 holte man dann in Montevideo (Uruguay) auch noch den Welpokal gegen Celtic Glasgow. Aber genau an diesem glorreichen Tag begann der Niedergang des Racing Clubs. Während die Fans von Racing nämlich den Sieg auf den Strassen von Buenos Aires feierten, brachen Anhänger von Independiente in das Stadion ihres

verhassten Nachbarn, die berühmte «Academia», ein und vergruben insgesamt sieben tote Katzen, um die Stätte mit einem Fluch zu belegen. Jahrelang versuchten Offizielle und Fans von Racing Club alles nur Erdenkliche, um die Tierleichen zu lokalisieren. Während sie sich so abmühten, ging es mit dem Verein immer weiter bergab. Der Klub quälte sich durch 35 lange Jahre ohne etwas zu gewinnen und 1999 stand man sogar vor dem Bankrott. In diesem Jahr fanden sich 100'000 Fans in der «Academia» ein, als ein Priester einen Exorzismus vornahm, um den Fluch vom Stadion zu nehmen. Das Problem war nämlich, dass der Racing Club im Laufe der Jahrzehnte wohl sechs der toten Katzen gefunden und beseitigt hatte,

aber eben nur sechs, von der siebten fand sich weit und breit keine Spur. Anfang 2001 übernahm Reinaldo Merlo das Präsidentenamt beim Racing Club Buenos Aires. Eine seiner ersten Amtshandlungen bestand darin, eine grossangelegte Suche nach der siebten Katze zu starten. Selbst Flächen, die irgendwann nach 1967 zubetoniert worden waren, wurden mit schwerem Gerät aufgerissen, um an das Erdreich darunter zu gelangen. Und an einer dieser Stellen, die früher einmal ein Wassergraben gewesen war, fand man tatsächlich das Skelett der letzten Katze und entfernte es. Der Racing Club Buenos Aires holte sich noch in derselben Saison den argentinischen Meistertitel.

Peter Mesmer ■

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil
www.football.ch/ofv

T 071 282 41 41
M ofv@football.ch

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

AUFLAGE

6'500 Exemplare

KOSTENLOSE

ABO-BESTELLUNG

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84,
8580 Amriswil
ofv@football.ch

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

ERSCHEINUNG

4 × jährlich

Redaktionskommission

Beat Lanzendorfer
Bernhard Aggeler
Peter Mesmer
Stephan Häuselmann

KORREKTORAT

Hans Möckli

Abdruck von Beiträgen
unter Angabe der Quelle gestattet.

Ihr Ostschweizer Partner mit Fachkompetenz

BüroTech Spirig AG
Auerstrasse 43
9442 Berneck

071 744 84 80
www.bt-s.ch
www.video-konferenz.ch



Akustik und Beschallungstechnik – Videokonferenz – Digital Signage – Interaktive Display
Projektion und Anzeige – Raumsteuerungen – Multimedia Einrichtungen - Medientechnik

Linienfarbe

COVERPLAST.CH






COVERPLAST AG CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75



DALMI



MEINE MODE

Jeans - Casual - Businessmode
für beide www.dalmimode.ch
Bahnhofstr. 9, 8590 Romanshorn

OFV-KALENDER

September – November 2020

SEPTEMBER 2020

Mo, – Sa, 31.8. – 5.9.	Trainerkurs I C-Diplom Wil SG
Mi, 2.9	Schiedsrichterkurs I Talentgruppe Arbon
Mi, – Sa, 2.9. – 5.9.	Trainerkurs I D-Diplom I Modul 1 Herisau
Fr, 4.9. – So, 6.9.	Schiedsrichterkurs I Grundausbildung (Hauptkurs) Malbun FL
Do, 10.9.	Trainerkurs I Modul Fortbildung Glarus
Fr, 11.9.	Trainerkurs I Modul Fortbildung Henau
Fr, 11.09.	Delegiertenversammlung I Thurgauer Fussballverband (TFV) Sulgen
Fr, – Sa, 11.9. – 12.9.	Trainerkurs I D-Diplom I Modul 2 Herisau
So, 13.09.	TKB-Juniorentag und Girls-Day Kreuzlingen
Mo, – Mi, 14.9. – 16.9.	Trainerkurs I C+ Diplom I Modul 1 Widnau
Do, 17.09.	Delegiertenversammlung I Glarner Kantonal-Fussballverband (GKFV) Glarus
Fr, 18.9.	Trainerkurs I Modul Fortbildung Eschen
Mo, – Mi, 21.9. – 23.9.	Trainerkurs I C+ Diplom I Modul 2 Widnau
Mo, – Sa, 21.9. – 26.9.	Trainerkurs I C-Diplom Filzbach
Do, 24.9.	Trainerkurs I Modul Fortbildung Appenzell
Fr, 25.9.	Trainerkurs I Modul Fortbildung Widnau
Sa, 26.9.	Trainerkurs I Modul Fortbildung Kindersport Domat/Ems
Mo, 28.9.	Trainerkurs I Einsteiger Wil SG

Oktober 2020

Fr, 2.10.	Trainerkurs I Modul Fortbildung Frauenfeld
Mi, – Fr, 7.10. – 9.10.	OFV Fussballcamp Frauenfeld
Mo, – Sa, 12.10. – 17.10.	Trainerkurs I C-Diplom Frauenfeld
So, 18.10.	Schiedsrichterkurs I Talentgruppe St. Gallen

So, 18.10.	Schiedsrichterkurs I Spielbeobachtung offen
Mo, 19.10.	Trainerkurs I Torhütertrainer Niveau 2 I Prüfung Frauenfeld
Mo, – Mi, 19.10. – 21.10.	Trainerkurs I C+ Diplom I Modul 1 Frauenfeld
Mo, – Sa, 19.10. – 24.10.	Trainerkurs I D-Diplom Rorschach
Mi, 21.10.	Sportfachprüfung neue Sportschüler Widnau
Fr, 23.10.	Schiedsrichterkurs I Erfahrungsaustausch I/2020 Herisau
Sa, 24.10.	Schiedsrichterkurs I Erfahrungsaustausch II/2020 Herisau
Mo, – Mi, 26.10. – 28.10.	Trainerkurs I C+ Diplom I Modul 2 Wil SG
Mo, 26.10.	Trainerkurs I Einsteiger Frauenfeld

November 2020

Di, – Mi, 3.11. – 4.11.	Trainerkurs I Einführungskurs zum C-Diplom Frauenfeld
Do, 5.11.	Trainerkurs I Modul Fortbildung Frauenfeld
Fr, 6.11.	Trainerkurs I Modul Fortbildung Frauenfeld
Sa, 7.11.	Trainerkurs I Modul Fortbildung Kindersport Bazenheid
Do, – Sa, 12.11. – 14.11.	Trainerkurs I C-Diplom I Modul 1 Frauenfeld
Sa, 14.11.	Trainerkurs I Einsteiger Amriswil
So, 15.11.	SFV Turnier I OFV RA-13 Offen (IFV)
Mi, 18.11.	Sportfachprüfung neue Sportschüler Widnau
Do, – Sa, 19.11. – 21.11.	Trainerkurs I C-Diplom I Modul 2 Frauenfeld
Sa, 21.11.	SFV Hallenturnier I OFV RA-13 Biel
Sa, 21.11.	Spielleiter KiFu I Ausbildungskurs Sargans
Mo, 23.11.	Trainerkurs I Einsteiger St. Gallen
Mi, 25.11.	Schiedsrichterkurs I Talentgruppe Amriswil



Happy Schatzsuche together

Mit kniffligen Rätseln durch die Liechtensteiner Bergwelt!

Im JUFA Hotel Malbun – Alpin Resort****s entdecken Kinder beim Detektiv-Trail spielerisch die Berge. Zusätzlich gibt es im Sommer kostenlos den JUFA Kids Club – eine abwechslungsreiche Kinderanimation mit vielen spannenden Ausflügen in die Natur für Kinder von 6-14 Jahren.

jufa.eu/malbun



Der neue Audi e-tron Sportback

100% elektrisch. Und noch aufregender.



Jetzt live erleben

amag

AMAG Kreuzlingen

Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28, www.amag.ch/kreuzlingen

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 370, 8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 12, www.amag.ch/frauenfeld